

Geschäftsbericht 2025



Auf einen Blick

DIE SPARKASSE DIEBURG IN ZAHLEN

		2025	2024	2023
Bilanzsumme	Mio EUR	3.290,7	3.100,1	2.950,4
Kundeneinlagen einschließlich Eigenemissionen	Mio EUR	2.729,2	2.554,5	2.413,0
Kundenkreditvolumen einschließlich Treuhandkredite, Bürgschaften und unwiderruflichen Kreditzusagen	Mio EUR	2.577,8	2.456,8	2.342,3
Jahresüberschüsse	Mio EUR	7,0	7,0	10,0
Girokonten	Anzahl	97.838	97.535	96.586
Mitarbeitende	Anzahl	472	451	448
Geschäftsstellen (inkl. SB-Stellen)	Anzahl	32	32	32
Depotvolumen Gesamt	Mio EUR	986,6	895,6	873,0
Wertpapierdepots	Mio EUR	504,0	485,0	407,3
Investmentkonten	Mio EUR	482,6	410,6	465,7

Soziales Handeln

Stiftungskapital der Jubiläumsstiftung der Sparkasse Dieburg	TEUR	5.000	5.000	5.000
Ausschüttungen aus der Jubiläumsstiftung, Spenden und Sponsoring	TEUR	689	625	599
Ausschüttungen an die Träger	TEUR	3.000	3.000	6.000

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Sparkassenzweckverband Dieburg (bis 30.06.2025)	1
Sparlassenzweckverband Darmstadt und Dieburg (ab 01.07.2025)	
Verwaltungsrat und Vorstand	2
Geschäftsstellen	5
Lagebericht	6
Statistischer Bericht	53
Bericht des Verwaltungsrates	57
Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025	58
- Kurzfassung ohne Anhang -	

Geschäftsbericht 2025

der

Sparkasse Dieburg - Zweckverbandssparkasse - mit Sitz in Groß-Umstadt.

Die Sparkasse unterhält in ihrem Geschäftsbereich 14 Geschäftsstellen.
Zusätzlich werden 18 SB-Geschäftsstellen geführt.

Träger ist der Sparkassenzweckverband Dieburg (bis 30.06.2025) bzw. der Sparkassenzweckverband Darmstadt und Dieburg (ab 01.07.2025), dem als Mitglieder angehören:

Landkreis Darmstadt – Dieburg
Wissenschaftsstadt Darmstadt (ab 01.07.2025)
Stadt Babenhausen
Stadt Dieburg
Gemeinde Eppertshausen
Gemeinde Fischbachtal
Stadt Groß-Biebrau
Stadt Groß-Umstadt
Gemeinde Groß-Zimmern
Gemeinde Messel (Grube Messel)
Gemeinde Münster
Gemeinde Otzberg
Stadt Reinheim
Stadt Rodgau (Nieder-Roden)
Stadt Rödermark
Gemeinde Roßdorf (Gundernhausen)
Gemeinde Schaafheim

Verwaltungsrat und Vorstand

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Klaus Peter Schellhaas, Landrat des Landkreises Darmstadt-Dieburg, bis 31.12.2025

Klaus Peter Schellhaas, Landrat des Landkreises Darmstadt-Dieburg, seit 01.01.2026

Stellvertretende/r Vorsitzende/r

Christel Sprößler, Hauptamtliche Kreisbeigeordnete des Landkreises Darmstadt-Dieburg, bis 31.12.2025

Manfred Pentz, Hessischer Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales und Entbürokratisierung, bis 31.12.2025

Erster Stellvertretender Vorsitzender

Hanno-Thomas Benz, Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt, ab 01.01.2026

Zweiter Stellvertretender Vorsitzender

Jörg Rotter, Bürgermeister der Stadt Rödermark, ab 02.02.2026

Mitglieder

bis 31.12.2025

Renée Exner, selbständiger Physiotherapeut

Manuel Feick, Bürgermeister der Stadt Reinheim

Jennifer Fischer, Leiterin Beratungscenter Nieder-Roden Sparkasse Dieburg

Dominique Gebhardt, Gewerbekundenberaterin Sparkasse Dieburg

Achim Grimm, Bürgermeister a. D. der Gemeinde Groß-Zimmern

Carsten Helfmann, leitender Geschäftsführer Zweckverband Abfall- und Wertstoffeinsammlung (ZAW) für den Landkreis Darmstadt-Dieburg

Axel Hoffmann, Individualkundenberater Sparkasse Dieburg

Jürgen Hoffmann, Bürgermeister a.D. der Stadt Rodgau

Sabine Kreutzer, Abteilungsleiterin Rechnungswesen Sparkasse Dieburg

Klaus Lieb, Kundenbetreuer Private Banking Sparkasse Dieburg

Dr. Saskia Millmann, Projektleiterin und Dozentin für Völkerrecht

Jörg Rotter, Bürgermeister der Stadt Rödermark

Aufnehmendes Institut Sparkasse Darmstadt und Dieburg seit 01.01.2026

Kerstin Bertsch, Abteilungsleiterin KundenServiceCenter + Digitales BeratungsCenter Darmstadt Sparkasse Darmstadt und Dieburg

Sebastian Bubenzer, Bürgermeister der Gemeinde Alsbach-Hähnlein

Anke Busch, Marktbereichsdirektorin Nord Sparkasse Darmstadt und Dieburg

Renée Exner, selbständiger Physiotherapeut

Manuel Feick, Bürgermeister der Stadt Reinheim

Heike Görlich, Beraterin im Private Banking Sparkasse Darmstadt und Dieburg

Achim Grimm, Bürgermeister a. D. der Gemeinde Groß-Zimmern

Thomas Heldmann, freiberuflicher Musiker

Carsten Helfmann, leitender Geschäftsführer Zweckverband Abfall- und Wertstoffeinsammlung (ZAW) für den Landkreis Darmstadt-Dieburg

Axel Hoffmann, Individualkundenberater Sparkasse Darmstadt und Dieburg

Matthias Jakoubek, Bereichsleiter Personal Sparkasse Darmstadt und Dieburg

Bijan Kaffenberger, Mitglied des Hessischen Landtags

Carsten Klabunde, Personalratsvorsitzender Sparkasse Darmstadt und Dieburg

Sabine Kreutzer, Mitarbeiterin Beauftragtenwesen Sparkasse Darmstadt und Dieburg

Klaus Lieb, Berater im Private Banking Sparkasse Darmstadt und Dieburg

Dr. Saskia Millmann, Projektleiterin und Dozentin für Völkerrecht

Dr. Rüdiger Moog, Geschäftsführer M-Objekte GmbH, Darmstadt

Manfred Pentz, Hessischer Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales und Entbürokratisierung

Jörg Rotter, Bürgermeister der Stadt Rödermark, seit 01.01.2026 bis 01.02.2026

André Schellenberg, Kämmerer der Stadt Darmstadt

Ronja Schreier, Individualkundenberaterin Sparkasse Darmstadt und Dieburg

Michael Siebel, Geschäftsführer der ctb GmbH, Darmstadt

Christel Sprößler, Hauptamtliche Kreisbeigeordnete des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Andreas Tengicki, Geschäftsführer der Autopoll Service GmbH, Griesheim

Philipp Thoma, Bürgermeister der Gemeinde Fischbachtal

Malena Todt, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Ramona Trippel, Mitarbeiterin Electronic-Banking Sparkasse Darmstadt und Dieburg

Vorstand

Vorsitzender

Sparkassendirektor Markus Euler, Sparkasse Dieburg bis 31.12.2025

Sparkassendirektor Dr. Sascha Ahnert Sparkasse Darmstadt und Dieburg seit 01.01.2026

Stellvertretender Vorsitzender

Sparkassendirektor Ramon Moral Hellermann, Sparkasse Dieburg bis 31.12.2025

Sparkassendirektor Markus Euler, Sparkasse Darmstadt und Dieburg seit 01.01.2026

Mitglieder

Sparkassendirektor Jürgen Thomas, Sparkasse Darmstadt und Dieburg seit 01.01.2026

Sparkassendirektor Ramon Moral Hellermann, Sparkasse Darmstadt und Dieburg seit 01.01.2026

Geschäftsstellen

Babenhausen

Platanenallee 33
Kirrwiller Straße 18 - SB-Stelle
Stadtteile
- Hergershausen - SB-Stelle
- Langstadt - SB-Stelle
- Sickenhofen - SB-Stelle

Schaafheim

Wilhelm-Leuschner-Straße 5

Dieburg

Markt 17
Frankfurter Straße 7-9 - SB-Stelle

Münster

Darmstädter Straße 39-41
Ortsteil
- Altheim - SB-Stelle

Groß-Umstadt

St.-Péray-Straße 2-4 (Hauptstelle)
Breite Gasse - SB-Stelle
Stadtteile
- Heubach - SB-Stelle
- Klein-Umstadt - SB-Stelle
- Semd - SB-Stelle

Otzberg

Ortsteil
- Lengfeld

Groß-Zimmern

Darmstädter Straße 2-4
Waldstraße 71a - SB-Stelle

Roßdorf

Ortsteil
- Gundershausen - SB-Stelle

Reinheim

Darmstädter Straße 17
Darmstädter Straße 66 - SB-Stelle
Stadtteil
- Georgenhausen/Zeilhard - SB-Stelle

Groß-Bieberau

Bahnhofstraße 34

Fischbachtal

Ortsteil
- Niedernhausen - SB-Stelle

Rodgau

Stadtteil
- Nieder-Roden, Frankfurter Straße 79
- Nieder-Roden, Turmstraße 1 - SB-Stelle

Rödermark

Stadtteile
- Ober-Roden, Frankfurter Straße 9
- Breidert - SB-Stelle
- Waldacker - SB-Stelle
- Urberach, Konrad-Adenauer-Straße 18

Eppertshausen

Hüttenstraße 2a

Fahrbare Geschäftsstelle

mit Haltepunkten in:
Steinau, Billings, Dorndiel, Lichtenberg,
Richen, Raibach, Wiebelsbach, Hering,
Rodau, Nieder-Klingen, Ober-Klingen,
Klein-Zimmern, Kleestadt, Habitzheim

Lagebericht 2025 der Sparkasse Dieburg – Zweckverbandssparkasse –

Die Sparkasse Dieburg hat zum 01.01.2026 mit der Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt fusioniert zur Sparkasse Darmstadt und Dieburg. Der folgende Lagebericht bezieht sich auf das Jahr 2025 und berichtet über die Sparkasse Dieburg. Der Prognoseteil bezieht sich auf die neue Sparkasse Darmstadt und Dieburg.

A. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen¹

Noch einmal nahe an der Stagnation – Deutschland mit dem dritten schwachen Jahr in Folge

Das Wachstum der deutschen Volkswirtschaft rettete sich 2025 nur knapp über die Nulllinie. In seiner Erstschätzung vom 15. Januar 2026 bezifferte das Statistische Bundesamt die reale jahresdurchschnittliche Wachstumsrate für das deutsche Bruttoinlandsprodukt auf 0,2 Prozent. Damit war 2025 das dritte schwache Jahr in Folge für die deutsche Volkswirtschaft.

Für die Bewertung der mittelfristigen Lage kommt verschärfend hinzu, dass die Jahre 2023 und 2024 in einer neuen Vermessung noch schlechter verliefen als zuvor gedacht. Im Sommer 2025 hat das Statistische Bundesamt eine größere Datenrevision und Neuberechnung vorgestellt. Dabei gab es zwar auch einige Aufwärtsrevisionen, so für die Jahre 2021 und 2022 – die Post-Pandemie verlief demnach auf die neue breitere Datengrundlagen gestützt besser als zuvor gedacht. Doch für die jüngeren Jahre des Abschwungs 2023 und 2024 erfolgte die Neufassung abwärts. Diese Jahre müssen mit den neuen gemeldeten Raten von -0,9 bzw. -0,5 Prozent nun tatsächlich als Rezession und nicht mehr nur als Stagnation eingeordnet werden.

2025 wurde dieser Abschwung gestoppt. Dennoch ist die Situation weiterhin schlecht. Die schlichte Dauer der inzwischen angesammelten Schwächephase von drei Jahren belegt, dass es sich nicht um ein konjunkturelles Phänomen, sondern um eine ausgeprägt strukturelle Schwäche der deutschen Volkswirtschaft handelt.

¹ Quelle: Deutscher Sparkassen- und Giroverband (DSGV), Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT), Rundschreiben Presse und Öffentlichkeitsarbeit.

Strukturelle Anfälligkeit der Industrie dauert an

Für ein strukturelles Problem spricht auch das anhaltende Auseinanderlaufen der einzelnen Produktionssektoren. In der entstehungsseitigen Untergliederung der Bruttowertschöpfung sind der Bausektor (-3,6 Prozent) und das Verarbeitende Gewerbe (-1,3 Prozent) auch 2025 weiter geschrumpft. Die Produktionsniveaus dieser Sektoren liegen heute weiter deutlich unter den Werten, die bereits Ende der 2010er Jahre erreicht wurden. Das Erreichen der „Schwarzen Null“ unter dem Strich beim Wachstum 2025 ist allein dem Dienstleistungssektor zu verdanken, besonders den Zuwächsen bei öffentlichen Dienstleistungen und vor allem im Gesundheitswesen.

Spuren am Arbeitsmarkt

Entsprechend haben sich auch die Beschäftigungsstrukturen in Deutschland verschoben. Zur Einordnung der letzten Jahre als Rezession passt, dass es in einigen weiter schrumpfenden Industriesektoren nach langem Stillhalten der Unternehmen bei Arbeitsmarktdispositionen nun doch gehäuft zur Freisetzung von Beschäftigten kam. Die Arbeitslosenquote ist – in der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit 2025 leicht gestiegen auf 6,3 Prozent. Im Jahr davor lag sie bei 6,0 und 2022 sogar nur bei 5,3 Prozent. Die Zahl der Erwerbstätigen, die bis 2024 Jahr für Jahr neue Rekordstände erreicht hatte, ist zuletzt auf eine Seitwärtsbewegung bei etwa 46 Mio. eingeschwungen. Genau gerechnet waren es 2025 5.000 Stellen weniger als im Rekordjahr 2024. Beim Erwerbspersonenpotenzial setzt die Demografie zunehmend Grenzen, die durch steigende Partizipationsraten und Zuwanderung nicht mehr ausgeglichen werden können. Dazu traten 2025 aber auch nachfrageseitige Einflüsse aufgrund der weiter schwachen und in einigen Sektoren sehr schwierigen Wirtschaftsentwicklung.

Die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland ist aus einer Kombination von hohen Löhnen, die zuletzt stärker als die Produktivität gestiegen sind und die sich auch ungünstiger entwickeln als bei vielen Handelspartnern, hohen Energiekosten, einem aufgewerteten Euro und seit 2025 nun auch noch den US-Zöllen stark unter Druck.

Dies zeigt sich in der Entwicklung des Außenhandels. Die Waren- und Dienstleistungsexporte Deutschlands sind 2025 real um 0,3 Prozent geschrumpft. Die Rückgänge konzentrieren sich auf den Warenhandel und dort auf die drei großen Sektoren, die den deutschen Export prägen: Fahrzeugbau, Chemie und Maschinenbau. Der Dienstleistungsexport entwickelte sich günstiger, erzielte sogar leichte Zuwächse, doch konnte er wegen seines geringeren Gewichts die Entwicklung insgesamt nicht ins Positive drehen. Gleichzeitig legten die Güterimporte (bei Waren und Dienstleistungen) 2025 stark zu, um preisbereinigt insgesamt 3,6 Prozent.

Damit war der Außenbeitrag als Saldo aus Exporten und Importen stark rückläufig und eine Belastung für das BIP – rechnerisch für die Wachstumsrate 2025 um beachtliche 1,5 Prozentpunkte. Der Außenbeitrag war mit rund 110 Mrd. Euro zwar immer noch ein deutlicher Überschuss, aber mit diesem Umfang nur noch mit der Hälfte des Betrages vor der Pandemie.

Unterjähriger Verlauf im Zeichen der Zollthematik

Der Einfluss des Außenhandels, insbesondere die neue Thematik der US-Zölle prägte 2025 auch den unterjährigen Verlauf des deutschen BIP. Im ersten Quartal konnte die Rechnung von Vorzieheffekten profitieren, als viele US-Importeure versucht haben, deutsche Güter noch schnell hinter die drohend aufziehenden Zollschranken zu bekommen. Das saisonbereinigte reale Quartalswachstum war deshalb mit +0,4 Prozent im Auftaktquartal am stärksten. Danach verflog die Aufbruchstimmung, die auch mit dem Start der neuen Bundesregierung einhergegangen war, recht schnell. Die gegenläufigen Effekte zu den Vorziehungen und die ab Sommer 2025 scharf geschalteten US-Zölle mit einer gewichteten effektiven Belastung von rund 18 Prozent über alle Güterkategorien² drückten die Verlaufsrate im zweiten Quartal auf -0,2 Prozent und auf Stagnation im dritten Quartal. Für das Schlussquartal hat das Statistische Bundesamt im Zusammenhang mit der Jahresmeldung bereits eine erste Zahl genannt. Sie fällt mit +0,2 Prozent für das Schlussquartal wieder positiv aus. Diese vorläufige Berechnung ist aber noch mit hoher Vorsicht zu genießen, stützt sie sich doch auf zahlreiche Hinzuschätzungen und erst zum Teil auf statistische Ist-Werte. So ist der Verlauf des Weihnachtsgeschäfts darin noch nicht eingepreist. Hier kann es also nochmal zu Datenrevisionen kommen. Immerhin würde das neue Jahr mit dem jetzt gemeldeten Stand mit einem minimalen statischen Überhang (+0,1 Prozent) aus dem Verlaufsprofil des alten Jahres in das neue starten.

Handelskonflikte in der Weltwirtschaft treffen alle – andere Wirtschaftsräume kamen damit aber vergleichsweise besser klar als Deutschland

Die Thematik der US-Zölle traf Deutschland als eine Volkswirtschaft mit sehr hohem Offenheitsgrad und relativ großem exportorientierten Industrieanteil besonders stark. Das war und ist ein weiterer bedeutender Schock für das Land in der Serie nach Pandemie und Kriegsausbruch in Europa.

Andere Länder waren nicht im gleichen Maße von allen diesen Faktoren betroffen und bewältigten die angespannte Situation besser. Noch liegen für die meisten Länder keine amtlichen Zahlen für das Gesamtjahres-BIP vor. Doch gemessen an den Ende 2025 kursierenden Prognosen³ zeichnet sich folgendes Bild von der Weltkonjunktur ab:

Sogar die USA selbst, von denen die Risse der Weltwirtschaft ausgehen, haben 2025 wohl nochmal ein Wachstum in der Größenordnung von gut 2 Prozent erreicht. Das heißt natürlich nicht, dass nicht noch in späteren Wirkungswellen der Abkoppelung von der Weltwirtschaft Einbußen entstehen können. Die USA schaden sich politisch an vielen Stellen selbst. Die bisherige Stärke der Wirtschaftsentwicklung stürzt sich vor allem auf den Boom der im Bereich

² Gemäß dem „Abkommen“ vom Sommer 2025, in dem die EU die US-Bedingungen zu akzeptieren hat, gelten als Standard-Zollsatz 15 Prozent. Es gibt Ausnahmen und Befreiungen für einige Güter, dafür höhere Speziessätze für andere. Die Berechnung eines gewichteten effektiven Satzes folgt hier dem Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Aufgrund der neuen handelspolitischen Drohungen der US-Administration im Zusammenhang mit den Grönland-Forderungen Anfang 2026 werden die weiteren Umsetzungen des „Deals“ vom Sommer 2025, etwa zugesagte zusätzliche Käufe, von der europäischen Seite jetzt nochmals überprüft.

³ Als Quelle für die angegebenen Werte zu Wachstumsraten der Weltwirtschaft, Ländergruppen und einzelner Länder außerhalb Deutschlands wird der World Economic Outlook des Internationalen Währungsfonds in seinem aktuellen Update vom Januar 2026 verwendet.

der Künstlichen Intelligenz gut aufgestellten Unternehmen und hohe Hoffnungswerte in dem Sektor.

China hat sein offizielle Wachstumsziel von 5,0 Prozent 2025 ebenfalls erreicht. Allerdings sind dort die amtlichen Zahlen immer mit einer gewissen Vorsicht zu betrachten. Strukturelle Schieflagen, Überkapazitäten in vielen Bereichen, eine nahe an deflationäre Tendenzen erinnernde Lage bei der Preisdynamik, hohe Verschuldung und das Fehlen neuer Wachstumsimpulse bereiten auch dort Sorgen.

Die meisten anderen Schwellenländer wuchsen dagegen 2025 erneut dynamisch. Das gilt für die meisten Länder in Lateinamerika, in Afrika und Asien. Dort sticht vor allem Indien mit starkem Wachstum hervor. Für die zusammengefasste Weltwirtschaft geht der Internationale Währungsfonds von Wachstumsraten von 3,3 Prozent aus.

Auch Europa zeigte im Aggregat 2025 weiter ein intaktes Wachstum. Besonders Spanien und Polen wuchsen weiter stark. Für die EU dürfte die noch nicht amtlich vorliegende Jahreszahl in der Größenordnung von 1,5 Prozent, für den Euroraum bei 1,4 Prozent einlaufen. Deutschland bildete dagegen innerhalb Europas (mit Finnland) einmal mehr das Wachstumsschlusslicht.

Binnennachfrage in Deutschland expandierte deutlich stärker als das BIP

Die Binnennachfrage in Deutschland entwickelte sich deutlich besser, als es das stagnierende BIP nahelegt. Unter Ausblendung des Außenhandels hat die inländische Verwendung preisbereinigt um beachtliche 1,7 Prozent zugelegt. Die Bauinvestitionen und die Ausrüstungen waren es nicht, die die Entwicklung gestützt haben. Vielmehr waren die Ausrüstungen noch einmal real um 2,3 Prozent rückläufig. Bei den Bauinvestitionen war eine gewisse Bodenbildung abzusehen. Die Entwicklung im Tiefbau als dem kleineren Teilsektor war, wie schon länger so gehabt, auch 2025 deutlich besser als im Wohnungsbau. Die gesamten Bauinvestitionen waren aber insgesamt noch einmal um 0,9 Prozent rückläufig. Das war mittlerweile der fünfte Jahresrückgang in Folge.

Getragen wurde die Expansion der Binnennachfrage 2025 vielmehr vom Konsum und der Kategorie der sonstigen Anlagen. Letztere legten um 3,8 Prozent zu, was mit dem kleineren Gewicht dieses Aggregats natürlich nicht so bedeutend ist wie die Entwicklung des Konsums.

Staatsausgaben gestiegen – von den Fiskalprogrammen 2025 aber noch nicht viel verausgabt

Die Konsumausgaben des Staates legten 2025 real um 1,5 Prozent zu. Da die Staatsausgaben sich stärker als das BIP erhöhten, stieg die Staatsquote auf 50,3 Prozent. Der Anteil der Staatsausgaben am BIP lag damit wie schon in den Pandemie Jahren wieder über der 50-Prozent-Marke, die sie dazwischen zeitweise konsolidierend unterschritten hatte.

Weil die Staatseinnahmen aber noch stärker stiegen als die Ausgaben, verringerte sich das Finanzierungsdefizit 2025 sogar etwas. Es betrug 2025 nach vorläufiger Rechnung 2,4 Prozent des BIP gegenüber 2,7 Prozent im Jahr davor. Der einstweilen moderatere Neuverschuldungskurs lag zum einen an der über weite Strecken des Jahres vorläufigen Haushaltsführung ohne beschlossenen Haushalt, was die Ausgaben begrenzte. Zum anderen erweisen sich

die Planungsverfahren und Verausgabungen bei den Fiskalprogrammen für Infrastruktur und Verteidigung als langwierig. 2025 begann der Mittelabfluss erst sehr zögerlich. Für dieses Jahr wären die Sondervermögen und Bereichsausnahmen für die Verteidigung noch nicht nötig gewesen. Somit hielt Deutschland die Neuverschuldungsgrenzen des europäischen Stabilitäts- und Wachstumspaktes 2025 noch einmal ein – absehbar aber zum letzten Mal für längere Zeit. Die öffentliche Schuldenstandsquote lag 2025 bei 64 Prozent des BIP.

Konsum expandiert gestützt auf steigende Einkommen – Sparquote stabil

Die privaten Konsumausgaben als das bedeutendste Aggregat der Binnennachfrage und des BIP wuchsen 2025 preisbereinigt um 1,4 Prozent. Diese Entwicklung stützte sich auf die steigenden verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, die sich nominal um 3,1 Prozent erhöhten. Zusätzlich wurde der Konsum belebt durch eine Verringerung der Sparquote. Sie reduzierte sich im Jahresdurchschnitt von 11,2 Prozent 2024 auf 10,5 Prozent 2025. Damit erreichte die Sparquote wieder ihren langjährigen Durchschnitt aus den 2010er Jahren. Die Normalisierung nach den Pandemie- und Post-Pandemie-Jahren mit ihren deutlich höheren Sparquoten dürfte damit nun weitgehend abgeschlossen sein.

Dass die Übertragung der Einkommenssteigerungen in die Konsumausgaben weitgehend reibungslos funktioniert hat, ist auch der Tatsache zu verdanken, dass die Preisentwicklung gut unter Kontrolle gebracht ist.

Inflation auf Zielniveau

Es hatte sich bereits 2024 abgezeichnet, dass die Inflationsraten auf Zielniveau der Notenbanken bei zwei Prozent einschwenken. 2025 hat sich das dann fortgesetzt und bestätigt. Sowohl im Euroraum und als auch in Deutschland verlief die Entwicklung erfreulich. Im Euroraum lag die jahresdurchschnittliche Rate der Harmonisierten Verbraucherpreise bei 2,1 Prozent, in Deutschland beim HVPI bei 2,3 Prozent. Nach der leicht anderen Abgrenzung des nationalen VPI waren es in Deutschland 2,2 Prozent. Die Kernraten unter Ausklammerung der volatileren Lebensmittelpreise und Energiepreise lagen im Jahresdurchschnitt noch etwas höher, schwenkten im Jahresverlauf aber ebenfalls gen Zielniveau ein. Bei den Energiepreisen ist die Normalisierung inzwischen auch in den Zwölfmonats-Abstandsraten weitgehend angekommen und abgeschlossen.

Die Notenbanken hatten deshalb 2025 in den meisten Währungsräumen einen Spielraum, ihre Leitzinssenkungen fortzusetzen. Das galt auch für die Europäische Zentralbank. Sie führte ihren Zinssatz für die Einlagefazilität, der zu Jahresbeginn 2025 noch bei 3,0 Prozent gelegen hatte, in insgesamt vier Senkungsschritten um je 25 Basispunkte auf 2,0 Prozent zurück. Dieser Satz wurde am 11. Juni 2025 erreicht und gilt seither unverändert. Er bedeutet bei der gegebenen Entwicklung der Inflation nach unserer Einschätzung nun eine weitgehend neutrale Positionierung der Geldpolitik und ist der Situation angemessen. Der Leitzinszyklus, der 2022 aus der Negativzinssituation kommend mit starken Zinserhöhungen hinauf bis zu 4,0 Prozent 2023 geführt hatte und danach eine Rückführung und Normalisierung auf das jetzt herrschende Niveau erlebt hat, erscheint damit weitgehend abgeschlossen. Der Satz für die Einlagefazilität ist bei der immer noch gegebenen Überschussliquiditätssituation auf den Geldmärkten des Euroraums bis der maßgebliche Leitzins. Die Hauptrefinanzierungsgeschäfte mit um 15 Basispunkten höheren Sätzen werden bisher nur sporadisch von den Kreditinstituten genutzt. Das dürfte sich aber in den nächsten Jahren allmählich ändern, wenn

das von den Anleihekaufprogrammen geschaffene Zentralbankgeld mit der Fälligkeit wieder eingesammelt wird. 2025 wurde das Abschmelzen der Anleihebestände bei den Notenbanken des Eurosystems planmäßig fortgesetzt.

Kapitalmarkt vom Auslaufen des Zinszyklus geprägt

Bei den Renditen am Rentenmarkt verlief die Entwicklung gegenläufig zum Kurzfrist-Zins. Die Umlaufrenditen am Anleihemarkt waren aber ebenfalls stark von den Leitzinserwartungen geprägt. Anfang 2025 gingen die meisten Marktteilnehmer noch davon aus, dass die Leitzinssenkungen noch stärker als dann tatsächlich erlebt ausfallen würden und zu noch niedrigeren Sätzen führen würden. Die Erwartung war in den ersten Monaten des Jahres noch stärker ausgeprägt. Als sich dann zeigte, dass die moderaten Leitzinssenkungen für ein neues Gleichgewicht genügen würden, vollzogen die Anleihemärkte eine gewisse Korrektur.

Zudem werden international die absehbar sehr hoch bleibenden staatlichen Finanzierungsdefizite und die damit gegebenen realen Kapitalknappheiten stärker eingepreist. Dies gilt auch für Deutschland angesichts der finanzpolitischen Weichenstellungen. Dennoch behielten Bundesanleihen ihre Benchmark-Funktion für die Kapitalmärkte des Euroraums. Bundesanleihen mit 10jähriger (Rest-)Laufzeit starteten mit Renditen von 2,41 Prozent Ende 2024. Sie fielen dann zunächst sogar noch etwas weiter auf Tiefststände bei 2,36 Prozent im Februar und blieben in der ersten Jahreshälfte sehr niedrig. Renditeanstiege in der zweiten Jahreshälfte führten dann zeitweise fast bis zur Drei-Prozent-Marke. Das Jahr 2025 beendeten die 10-Jahres-Bunds dann mit einer Umlaufrendite von 2,89 Prozent.

Die Aktienmärkte vollzogen in den meisten Ländern gute Verläufe. Auch in Deutschland waren recht starke Kurssteigerungen zu verzeichnen. Das ist angesichts der schwierigen Wirtschaftslage in Deutschland zu einem gewissen Grad erstaunlich. Es kann erklärt werden mit den ausgeprägten internationalen Aktivitäten vieler deutscher Unternehmen, die nicht nur am deutschen Standort tätig sind. Außerdem beeinflusste die Zinsentwicklung die Aktienmärkte. Hier war der Zinstrend zwar wie oben aufgezeigt nicht mehr klar abwärtsgerichtet. Aber die über Teile des Jahres bestehende Zinssenkungsphantasie und der auf moderatem Niveau eingependelte Leitzins gaben den Aktienmärkten doch unter dem Strich Rückenwind. Gemessen an der Entwicklung des Deutschen Aktienindex (DAX) errechnet sich aus einem Stand von 19.892 Punkten Ende 2024 und 24.490 Punkten zum jüngsten Jahreswechsel eine Jahresperformance für 2025 von immerhin 23,1 Prozent.

Die Devisenmärkte waren 2025 deutlichen turbulenter als die von sehr ruhigen Verläufen geprägten vorangegangenen Jahre. Der Euro wertete gegenüber den meisten Währungen auf. Besonders markant war die Entwicklung gegenüber dem US-Dollar. Dieser erlitt aufgrund der hohen Finanzierungsdefizite der USA, der erratischen US-Politik, den Handelsstreitigkeiten und der zunehmenden Einflussnahme auf die Federal Reserve einen Vertrauensverlust. Der bilaterale Wechselkurs stieg von 1,0389 US-Dollar/Euro zum Jahresende 2024 auf 1,1750 US-Dollar/Euro.

Übersicht über gesamtwirtschaftliche Daten für Deutschland in den Jahren 2025 und 2026

	Ist-Werte für 2025 ¹⁾	Prognose für 2026 ²⁾
Bruttoinlandsprodukt ³⁾	+0,2	+1,0
Private Konsumausgaben	+1,4	+0,9
Konsumausgaben des Staates	+1,5	+2,3
Bauinvestitionen	-0,9	+1,7
Ausrüstungsinvestitionen	-2,3	+3,1
Exporte	-0,3	+0,1
Importe	+3,6	+1,4
Erwerbstätige ⁴⁾	46,0	46,0
Arbeitslosenquote ⁵⁾	6,3	6,3
Verbraucherpreise (HVPI) ⁶⁾	+2,3	+2,2
Kernrate (ohne Energie, Nahrungsmittel, Tabak und Alkohol) ⁶⁾	+2,8	+2,4
Sparquote ⁷⁾	10,5	10,5

1) Schnellschätzung des Statistischen Bundesamtes vom 15. Januar 2026.

Endgültige amtliche Werte können sich noch mehrfach in Revisionsrunden ändern.

2) Gemeinsame Prognose von zehn Chefvolkswirten aus Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe, die am 26. Januar 2026 veröffentlicht wird. Weitere Materialien dazu werden mit der Pressekonferenz auf der DSGV-Homepage eingestellt. Bitte bis zum Veröffentlichungszeitpunkt vertraulich behandeln.

3) BIP und Untergliederungen: nicht-kalenderbereinigte, reale Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

4) Jahresdurchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort im Inland in Millionen.

5) Arbeitslosenquote in der Definition der Bundesagentur für Arbeit in Prozent.

6) Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent, hier in der europäischen harmonisierten Abgrenzung des „HVPI“. Nach der nationalen Definition des Verbraucherpreisindex lag die Rate 2025 bei 2,2 Prozent.

7) Sparquote der privaten Haushalte, Anteil am verfügbaren Einkommen in Prozent.

Wirtschaftliche Situation in Südhessen

In Südhessen verlief der konjunkturelle Jahresauftakt holprig. 19 Prozent der südhessischen Unternehmen sind mit dem aktuellen Geschäft zufrieden, jedes vierte (26 Prozent) ist es überhaupt nicht. Mehr als jedes zweite Unternehmen (55 Prozent) beurteilt seine aktuelle Geschäftslage als durchwachsen. Beim Blick in die Zukunft sind die Unternehmen unverändert pessimistisch. Zwölf Prozent der Unternehmen erwarten bessere Geschäfte, sechs von zehn Unternehmen (62 Prozent) sehen eine konstante Entwicklung auf dem derzeitigen Niveau, 26 Prozent stellen sich auf schlechtere Zeiten ein. Bei den Investitionen sind die Unternehmer noch zurückhaltender als im Herbst. 21 Prozent der Unternehmen planen Mehrinvestitionen, 36 Prozent müssen dagegen Investitionen kürzen. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Personalplänen der südhessischen Unternehmen. Fachkräftesicherung ist vorerst in den Hintergrund gerückt: Neun Prozent der Unternehmen wollen einstellen, 26 Prozent sehen

sich gezwungen, Mitarbeitende zu entlassen oder ausscheidendes Personal nicht zu ersetzen⁴.

Der Arbeitsmarkt im Landkreis Darmstadt-Dieburg zeigt gemäß der Statistik der Bundesagentur für Arbeit vom Dezember 2025 eine Arbeitslosenquote von 5,2 Prozent und damit eine um 0,1 Prozentpunkte höhere Arbeitslosenquote als im Vorjahresmonat mit 5,1 Prozent⁵.

Zu Jahresbeginn zeigt sich die regionale Wirtschaft in der Region Offenbach weiterhin verhalten. Die Unternehmen beurteilen sowohl ihre aktuelle Lage als auch die Erwartungen für die kommenden Monate überwiegend negativ. Besonders deutlich fällt die negative Bewertung in der Industrie und im Einzelhandel aus. Demgegenüber schätzen die Dienstleistungsunternehmen ihre Lage stabiler ein. Der Druck auf den Arbeitsmarkt nimmt weiter zu: Immer mehr Betriebe schränken ihre Personalplanungen ein. Bereits seit über drei Jahren liegen die Beschäftigungssalden im negativen Bereich. Die Investitionsschwäche hält an: Die privaten Investitionen kommen weiterhin nicht in Gang. Die Zuversicht der Unternehmen ist auch zu Jahresbeginn gering. Trotz leichter Aufhellungen ist der erhoffte konjunkturelle Wendepunkt damit noch nicht erreicht. Die Erwartungen, dass politische Impulse nach der Bundestagswahl rasch zu einer stabileren wirtschaftlichen Entwicklung führen würden, haben sich bislang nicht erfüllt. Zwar wurden erste Reformvorhaben auf den Weg gebracht, doch entscheidende Weichenstellungen verzögern sich oder wirken eher langfristig⁶.

Auch im Landkreis Offenbach stieg die Arbeitslosenquote gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,1 auf 6,3 Prozent im Dezember 2025⁷. Die Sparkasse Dieburg unterhält in beiden Landkreisen Darmstadt-Dieburg und Offenbach Filialen.

1.2. Berichterstattung über die Branchensituation

Die Unternehmen der Finanzdienstleistungs-, Kredit- und Versicherungswirtschaft am Finanzplatz Frankfurt bewerten ihre aktuelle Lage erneut am besten im Vergleich anderer Branchen. Der Wettbewerbsdruck durch Fintechs sowie sich wandelnde Kundenbedürfnisse veranlassen die Unternehmen, ihre digitalen Angebote auszubauen und stärker in innovative Lösungen zu investieren.

Der Fachkräftemangel bleibt mit 64 Prozent das größte Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung. Dicht gefolgt mit 56 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und auf Platz drei die Inlandsnachfrage mit 52 Prozent⁸.

Wettbewerbs- und Marktverhältnisse vor Ort

Die Hauptwettbewerber sind die genossenschaftlichen Kreditinstitute im unmittelbaren Umfeld. Zu einer wesentlichen Veränderung des Wettbewerbs in den letzten Jahren führten die vollzogenen Fusionen der Frankfurter Volksbank, die mittlerweile als größte Volksbank Deutschlands mit einer Bilanzsumme von rund 19 Mrd. Euro zählt. Weiterhin ist mit der Volksbank Darmstadt Mainz, die eine Bilanzsumme von rd. 15 Mrd. Euro aufweist, eine weitere

⁴ Quelle: IHK Darmstadt Rhein Main Neckar, Konjunkturbericht Jahresbeginn 2026 S. 1

⁵ Quelle: Bundesagentur für Arbeit Darmstadt, Arbeitsmarktreport Dezember 2025 S. 10

⁶ Quelle: IHK Offenbach am Main, Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2026 S. 3-13

⁷ Quelle: Bundesagentur für Arbeit Offenbach, Arbeitsmarktreport 12.2025 S. 10

⁸ Quelle: IHK Frankfurt am Main, Konjunkturbericht Jahresbeginn 2026 S. 5

große Volksbank in unmittelbarer Nähe der Sparkasse aktiv. Beide Institute sind deutlich größer als die Sparkassen Dieburg. Mittlerweile ist spürbar, dass die beiden Volksbanken mit sehr günstigen Konditionen aus strategischen Gründen zielstrebig in den interessanten Marktbereich der Sparkasse eindringen, um neue und attraktive Kunden zu gewinnen.

Unter anderem vor dem Hintergrund des beschriebenen Fachkräftemangels in der Branche sowie der lokalen Wettbewerbs- und Marktverhältnisse wurde die Entscheidung über einen Zusammenschluss der Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt mit der Sparkasse Dieburg durch die jeweiligen Träger im ersten Halbjahr 2025 getroffen. Der Kreistag des Landkreises Darmstadt-Dieburg hat sich im Januar 2025 positiv zur Fusion ausgesprochen. Die Zweckverbandsversammlung der Sparkasse Dieburg hat in ihrer Sitzung am 26. März 2025 den Weg für eine mögliche Fusion geebnet. Weiterhin stimmte die Stadtverordnetenversammlung der Wissenschaftsstadt Darmstadt am 8. Mai 2025 mit einem deutlichen Votum für die Fusion. Die Fusion wurde rechtlich zum 1. Januar 2026 wirksam. Die Eintragung der neuen Sparkasse Darmstadt und Dieburg im Handelsregister erfolgte am 18. März 2026. Die technische Fusion erfolgte im Zeitraum vom 17. bis einschließlich 19. April 2026.

1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Dieburg, wie auch seit 1. Januar 2026 die Sparkasse Darmstadt und Dieburg, ist eine mündelsichere, dem gemeinen Nutzen dienende rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Im Rahmen der Beschlussfassung zur Vereinigung der Sparkassen wurde zum 1. Juli 2025 die Wissenschaftsstadt Darmstadt als weiteres Mitglied in den Sparkassenzweckverband Dieburg aufgenommen. Parallel dazu brachte der Landkreis Darmstadt-Dieburg, der bereits Mitglied des Sparkassenzweckverbandes Dieburg war, seine Mitträgerschaft für die Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt in den Zweckverband ein. Mit der Anpassung der Satzung des Sparkassenzweckverbandes zum 1. Juli 2025 wurde auch der Name auf „Sparkassenzweckverband Darmstadt und Dieburg“ geändert. Der Zweckverband unterstützt seine Sparkasse(n) bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit der Maßgabe, dass ein Anspruch der Sparkasse(n) gegen die Träger oder eine sonstige Verpflichtung der Träger, der/den Sparkasse(n) Mittel zur Verfügung zu stellen, nicht besteht. Die Sparkasse(n) haftet/haften für ihre Verbindlichkeiten mit ihrem gesamten Vermögen. Darüber hinaus ist unsere Sparkasse dem Stützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und damit dem bundesweiten Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen.

Die Sparkasse Dieburg hat die Aufgabe in ihrem Geschäftsgebiet geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen zu erbringen, insbesondere Gelegenheit zur sicheren Anlage von Geldern zu geben. Sie fördert die kommunalen Belange insbesondere im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich. Sie fördert das Sparen und die übrigen Formen der Vermögensbildung und dient der Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfes unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer des Mittelstandes, der gewerblichen Wirtschaft und der öffentlichen Hand. Die Sparkasse Dieburg ist grundsätzlich verpflichtet, Existenzgründerinnen und Existenzgründer in ihrem Geschäftsgebiet zu beraten und sie beim Zugang zu Förderkrediten zu betreuen. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben arbeitet die Sparkasse Dieburg mit den Verbundunternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe zusammen und kooperiert mit den Förderbanken von Land und Bund. Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrags nach kaufmännischen Grundsätzen geführt; die Erzielung von Gewinn ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes. Die Sparkasse Dieburg

unterhält in ihrem Geschäftsgebiet insgesamt neun BeratungsCenter und vier Geschäftsstellen sowie 18 Selbstbedienungsfilialen und eine fahrbare Geschäftsstelle. Seit April 2024 besteht erstmals eine personenbesetzte Kooperationsfiliale mit der Volksbank Odenwald in der Stadt Groß-Biebrau.

Im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung sind Kundeneinlagen bis zur Höhe von 100.000 Euro pro Person abgesichert. Unabhängig hiervon ist die Sparkasse Dieburg dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Teilfonds der Sparkassen durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Teilfonds der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

2. Geschäftsverlauf

2.1 Bilanzwirksames Geschäft

Unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen konnte die Sparkasse Dieburg mit ihrem vorrangig auf das Kundengeschäft ausgerichteten Geschäftsmodell im Jahr 2025 eine zufriedenstellende Entwicklung im bilanzwirksamen Geschäft erzielen. Die Bilanzsumme erhöhte sich stark um 190,6 Mio. Euro auf 3.290,7 Mio. Euro. Dies lag über der Erwartung der Sparkasse Dieburg. Das Kundengeschäft konnte auf der Aktiv- und Passivseite weiter ausgebaut werden. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) beträgt 3.334,8 Mio. Euro (Vorjahr: 3.138,8 Mio. Euro).

Die wesentlichen Bilanzzahlen des Geschäftsjahres 2025 sind mit den entsprechenden Vorjahreswerten in der folgenden Übersicht dargestellt:

	2024 Mio. Euro	2025 Mio. Euro	Veränderungen Mio. Euro
Bilanzsumme	3.100,1	3.290,7	190,6
Geschäftsvolumen	3.138,8	3.334,8	196,0
Aktiva			
Forderungen an Kunden	2.309,5	2.443,0	133,5
<i>davon Privatkunden</i>	1.189,5	1.240,8	51,2
<i>davon Geschäftskunden</i>	722,4	740,6	18,3
<i>davon öffentliche Haushalte</i>	278,5	350,4	71,9
<i>davon Weiterleitungsdarlehen</i>	119,1	111,2	-7,9
Eigenanlagen	690,0	700,9	10,9

Passiva			
Kundeneinlagen	2.554,5	2.729,2	174,7
<i>davon Spareinlagen</i>	303,8	280,3	-23,5
<i>davon Eigenemissionen</i>	428,1	495,2	67,1
<i>davon Termineinlagen</i>	276,6	324,5	47,9
<i>davon Sichteinlagen</i>	1.546,0	1.629,2	83,2
Refinanzierung Kreditinstitute	123,7	117,7	-6,0
Eigenkapital / Rücklagen	391,9	411,4	19,5

Forderungen an Kunden

Das Kreditvolumen an Kundinnen und Kunden konnte im Berichtsjahr stark ausgeweitet werden. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr beträgt 133,5 Mio. Euro. Erwartet war ein leichter Anstieg. Insgesamt belaufen sich die Forderungen an Kunden auf 2.443,0 Mio. Euro. Bei den Forderungen an Privatkundinnen und Privatkunden, an Geschäftskundinnen und Geschäftskunden und an öffentliche Haushalte waren Zuwächse zu verzeichnen. Die Weiterleitungsdarlehen waren rückläufig.

Im privaten Kreditgeschäft werden zum 31. Dezember 2025 rund 88 % des Kreditvolumens für Wohnungsbaufinanzierungen zur Verfügung gestellt. Das gewerbliche Kreditgeschäft ist über diverse Branchen verteilt. Insgesamt zeigt das Kreditportfolio der Sparkasse Dieburg nach Ansicht des Vorstands einen angemessenen Diversifikationsgrad.

Die Aufteilung nach einzelnen Kreditarten stellt sich wie folgt dar:

	2024 Mio. Euro	2025 Mio. Euro	Veränderungen Mio. Euro
Forderungen an Kunden	2.309,5	2.443,0	133,5
Kontokorrentkredite (inkl. Kommunen)	82,8	101,2	18,4
Realdarlehen	977,0	960,8	-16,2
Kommunaldarlehen	245,1	304,9	59,8
Sonstige Darlehen	1.004,6	1.076,1	71,5

Die Sparkasse Dieburg bewilligte im Geschäftsjahr 2025 Darlehen an Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen in Höhe von 397,7 Mio. Euro (Vorjahr: 396,4 Mio. Euro).

Einen in der Geschäftsstrategie der Sparkasse Dieburg festgelegten bedeutsamen finanziellen Leistungsindikator im Bereich der Forderungen an Kunden stellt die Non-performing Loans-Quote (NPL-Quote) dar. Die NPL-Quote (ohne Guthaben bei Zentralnotenbanken und Sichtguthaben) gibt den prozentualen Anteil des Bruttobuchwerts notleidender Kredite am Bruttobuchwert aller Kredite an. Zum Bilanzstichtag liegt die NPL-Quote bei 1,6 % und damit wie erwartet unterhalb des in der Geschäftsstrategie definierten Höchstwertes für das Jahr 2025 von 3,25 %. Im Vorjahr lag der Wert bei 1,5 %. Der Bruttobuchwert der notleidenden Kredite ist prozentual deutlicher als der Bruttobuchwert aller Kredite angestiegen.

Eigenanlagen

Die Sparkasse Dieburg unterteilt ihre Eigenanlagen in Forderungen an Kreditinstitute, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Beteiligungen.

Das Volumen der Eigenanlagen erhöht sich im Geschäftsjahr 2025 um 10,9 Mio. Euro und beträgt zum Bilanzstichtag 700,9 Mio. Euro. In der Planung war die Sparkasse Dieburg von einem leichten Anstieg ausgegangen.

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich dabei moderat um 5,3 Mio. Euro auf 191,9 Mio. Euro. Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute ist u. a. durch höhere Guthaben bei der Landesbank Hessen-Thüringen bedingt.

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren liegt zum Bilanzstichtag bei 163,3 Mio. Euro. Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sind zum Bilanzstichtag der Liquiditätsreserve und dem Anlagevermögen zugeordnet und weisen im Durchschnitt kurze Restlaufzeiten auf. Hierbei handelt es sich grundsätzlich um Papiere von öffentlichen Emittenten und Kreditinstituten mit einem Rating im Investment-Grade.

Zur Diversifikation der Eigenanlagen, längerfristigen Anlage überschüssiger Liquidität, Erwirtschaftung ordentlicher Erträge und einer angemessenen jährlichen Ausschüttung sowie zur Erreichung eines mittel- bis langfristigen Kapitalwachstums nutzt die Sparkasse Dieburg einen Wertpapierspezialfonds. Den Anlageschwerpunkt des Wertpapierspezialfonds bilden verzinsliche Wertpapiere. Daneben hält die Sparkasse Dieburg Anteile an Immobilienpublikums- und Immobilienspezialfonds. Der Bestand der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere ist um 9,1 Mio. Euro gestiegen und beläuft sich zum Jahresende 2025 auf insgesamt 328,7 Mio. Euro. Die Bestandsausweitung resultiert hauptsächlich aus Zuschreibungen und der Wiederanlage der Ausschüttung des Wertpapierspezialfonds.

Zur Optimierung des Wertpapierbestandes wird in regelmäßigen Anlageausschusssitzungen die Anlagestrategie festgelegt. Dabei spielen die jeweilige Zinseinschätzung, das Gesamtportfolio und die Risikostrategie der Sparkasse Dieburg eine besondere Rolle.

Der Buchwert der Beteiligungen hat sich prozentual stark erhöht und beträgt 17,0 Mio. Euro. Bei den Beteiligungen handelt es sich ausschließlich um Anteile an Unternehmen der Sparkassenorganisation.

Einlagen von Kunden

Die Kundeneinlagen sind stark um 174,7 Mio. Euro gestiegen und betragen 2.729,2 Mio. Euro, geplant waren leicht steigende Bestände. Insgesamt zeigen sich starke Abflüsse bei den Spareinlagen. Deutliche Zuflüsse sind bei den Termineinlagen und Eigenemissionen zu verzeichnen. Bei den Sichteinlagen kommt es zu starken Zuflüssen. Die Kundeneinlagen nehmen einen weiter auf hohem Niveau liegenden Anteil an der Bilanzsumme von 83,0 % ein.

Refinanzierung Kreditinstitute

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich leicht um 6,0 Mio. Euro auf 117,7 Mio. Euro.

Eigenkapital / Rücklagen

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 weist mit 224,9 Mio. Euro ein um 4,0 Mio. Euro höheres Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr aus. Darin enthalten ist der Bilanzgewinn von 7,0 Mio. Euro. Entsprechend dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands sollen mit der Feststellung des Jahresabschlusses gemäß § 16 des Hessischen Sparkassengesetzes (HSpG) aus dem Bilanzgewinn 4,0 Mio. Euro den Rücklagen zugeführt und 3,0 Mio. Euro an die Träger ausgeschüttet werden. Nach dieser Zuführung wird die Sicherheitsrücklage voraussichtlich 221,9 Mio. Euro betragen.

Das Volumen des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g Handelsgesetzbuch (HGB) wurde um 15,5 Mio. Euro erhöht und beläuft sich auf 186,5 Mio. Euro. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken ist in voller Höhe als hartes Kernkapital anerkannt.

2.2 Nicht bilanzwirksames Geschäft

Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft

Zum Ende des Berichtsjahres bestanden Finanzderivate zur Steuerung bzw. Absicherung von Risiken in Form von Zinsswaps (nominal 425 Mio. Euro), die im Rahmen der Zinsbuchsteuerung abgeschlossen wurden.

Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft

Die Servicegesellschaft der Sparkasse Dieburg mbH i.L. kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Über die hundertprozentige Tochter wurde das Beratungsgeschäft bis zum 31. Dezember 2025 in den Bereichen Versicherungen und Immobilienvermittlung abgedeckt.

Das vermittelte Neugeschäft in der Sparte Lebensversicherungen ist gegenüber dem Vorjahr um +21 % auf 33,5 Mio. Euro gewachsen. Die Sparte Komposit konnte nicht weiter ausgebaut werden: Die Produktion fiel im Vergleich zum Vorjahr um -11 % auf 573 TEUR. Dennoch entwickelt sich der ertragreiche Kompositbestand um +2 % gegenüber dem Vorjahr. Ebenfalls gab es eine sehr gute Entwicklung in der Sparte Kraftfahrzeug (+12 %). In der Sparte Kranken ist eine negative Entwicklung zu verzeichnen (-24 %).

Aus dem Versicherungsbereich konnten damit Provisionserlöse in Höhe von insgesamt 2,83 Mio. Euro erzielt werden, eine Verbesserung zum Vorjahr um +9 %.

Die Immobilienvermittlung konnte im Jahr 2025 insgesamt 90 Immobilien im Wert von 35,1 Mio. Euro vermitteln. Damit wurde 1,9 Mio. Euro an Immobilienprovision erwirtschaftet (im Vergleich zum Vorjahr -8,8%).

Zur bedarfsorientierten Strukturierung der Kundenanlagen stehen den Kundinnen und Kunden der Sparkasse Dieburg zusätzlich die Produkte der Verbund- und Partnerunternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Neben Aktien und verzinslichen Wertpapieren haben Angebote im Investmentfondsbereich, die eigene Vermögensverwaltung sowie die Vermittlung von Vermögensverwaltungen einen hohen Stellenwert. Der Anlagenbestand im Depot- und im Fondsgeschäft hat sich um 10,2 % auf 986,6 Mio. Euro erhöht (darunter Dekabank-Depots 379 Mio. Euro, eigene Vermögensverwaltung 30 Mio. Euro und vermittelte Vermögensverwaltungen 95 Mio. Euro). Der Nettoabsatz in Sparkassen- und Dekabank-Depots ist mit -2,3 Mio. Euro nach wie vor negativ, dennoch hat eine Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr stattgefunden (-42,9 Mio. Euro).

Im Kreditgeschäft für Privatkundinnen und Privatkunden bietet die Sparkasse für Konsumfinanzierungen den eigenen Privatkredit an. Für KFZ-Finanzierungen wird der Sparkassen Autokredit des Verbundpartners Sparkassen Kreditpartner GmbH (SKP) angeboten. Im Jahr 2025 wurden 13 Autokredite (Vorjahr: 17) mit einem Volumen von 0,21 Mio. Euro (Vorjahr: 0,31 Mio. Euro), sowie 129 (Vorjahr: 126) weitere Kredite in Höhe von 2,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro) an die SKP GmbH vermittelt.

Die Sparkasse konnte im Jahr 2025 Bausparverträge im Wert von 60,7 Mio. Euro (Bausparsumme) vermitteln, was einer Steigerung von 12,8 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Die Sparkasse Dieburg ist Kreditkartenherausgeber für MasterCard und Visa. Der Bestand ist zum 31.12.2025 mit 18.429 ausgegebenen Kreditkarten im Vorjahresvergleich leicht gesunken (Stand 31.12.2024: 18.459 Kreditkarten).

2.3 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Personal- und Sozialbereich

Fachlich gut ausgebildete, motivierte und leistungsfähige Mitarbeitende stellen die wertvollste Ressource der Sparkasse Dieburg dar und tragen wesentlich zu ihrem Erfolg bei. Durch die kontinuierliche Weiterbildung, ein hohes Qualifikationsniveau und eine kundenbedarfsorientierte Beratung sichern sie die Zukunftsfähigkeit der Sparkasse Dieburg. Gleichzeitig werden die Zufriedenheit und Identifikation der Mitarbeitenden mit der Sparkasse gesteigert.

Im Jahresdurchschnitt 2025 beschäftigte die Sparkasse Dieburg 431 (Vorjahr 419) Angestellte, einschließlich 43 Auszubildenden (Vorjahr 38). Auf Vollzeitmitarbeiterkapazitäten umgerechnet beträgt der Personalbestand Ende 2025 403 (Ende 2024 379) Mitarbeitende. 141 (Vorjahr 137) Teilzeitarbeitsverhältnisse sind ein Beleg für eine flexible, individuelle Vertragsgestaltung, mit der sich persönliche und betriebliche Interessen dauerhaft vereinen lassen. Daneben befanden sich zum Ende des Geschäftsjahres 13 Mitarbeitende in der Freizeitphase der Altersteilzeit. Mehr als 80 Prozent aller Beschäftigten sind auf Grundlage einer aktuellen Dienstvereinbarung mit mobilen Endgeräten ausgestattet und können ihren Arbeitsort flexibel im Rahmen des mobilen Arbeitens wählen.

Im Jahr 2025 feierten 16 Mitarbeitende ihr 25-jähriges und 4 Mitarbeitende ihr 40-jähriges Dienstjubiläum, was Indiz für eine im Durchschnitt lange Betriebszugehörigkeit ist. Die Fluktuationsquote beläuft sich in diesem Jahr auf 4,0 % (Vorjahr 7,1 %). Den höchsten Anteil an der Gesamtfuktuatation machen, analog dem Vorjahr, mit 1,3 Prozentpunkten die

Mitarbeitenden im Alterssegment ab 50 Jahren aus. Die Altersstruktur der bankspezifisch Beschäftigten stellt sich weiterhin ausgewogen dar. Das Durchschnittsalter liegt bei 44 Jahren. Die Sparkasse Dieburg begegnet dem Fachkräftemangel proaktiv mittels eines umfassenden Ausbildungsangebotes. Eine gezielte Aus- und Weiterbildung sowie brancheneigene und -fremde Einstellungen sorgen im Rahmen einer konsequenten Nachfolgeplanung für eine grundsätzlich reibungslose Wiederbesetzung freiwerdender Positionen. Das Vergütungssystem der Sparkasse Dieburg basiert auf dem TVöD-S. Hierzu gehört auch die Sparkassensonderzahlung (SSZ). Darüber hinaus erfolgen ggf. Sonderzahlungen in Form einer außertariflichen Zuwendung und der Leistungsorientierten Bezahlung (LOB). Der Personalaufwand bewegt sich leicht über dem Niveau vergleichbarer hessischer Sparkassen.

Die Sparkasse Dieburg ist Mitglied bei der Zusatzversorgungskasse (ZVK) für die Gemeinden und Gemeindeverbände in Darmstadt und hat dort ihre Beschäftigten versichert. Somit haben die sozialversicherungspflichtigen Mitarbeitenden der Sparkasse Dieburg einen Anspruch auf Erwerbsminderungsrente sowie eine Alters- und Hinterbliebenenversorgung; der Anspruch richtet sich gegen die ZVK, die Sparkasse haftet subsidiär. Des Weiteren können die Mitarbeitenden die Angebote der betrieblichen Altersvorsorge der Sparkasse Dieburg nutzen.

Zum 31. Dezember 2025 beschäftigt die Sparkasse 47 Auszubildende und Studierende, von denen 17 im abgelaufenen Jahr neu ins Berufsleben gestartet sind. Zwei davon begannen ein duales Studium zum „Bachelor of Science“ in Zusammenarbeit mit der Berufsakademie Rhein-Main in Rödermark. Zehn Mitarbeitende konnten 2025 ihre Ausbildung, zwei davon ihr duales Studium, beenden. Für das laufende Jahr wurden bereits fünfzehn neue Auszubildende abgesehen. Die Sparkasse Dieburg trägt damit ihrer Verantwortung als am Gemeinwohl orientiertes regionales Ausbildungsunternehmen erneut Rechnung.

Die persönliche wie fachliche Entwicklung der Mitarbeitenden nimmt im Hause der Sparkasse einen hohen Stellenwert ein. Im Rahmen der Aufstiegsweiterbildung werden die Studiengänge zum/zur Sparkassenfachwirt/in, Sparkassenbetriebswirt/in oder dem/der diplomierten Sparkassenbetriebswirt/in angeboten. Darüber hinaus haben Mitarbeitende die Möglichkeit Bachelor- und Masterstudiengänge zu absolvieren. Die Studienmöglichkeiten erstrecken sich dabei auch über das Angebot der S-Finanzgruppe hinaus, sodass auch Studiengänge externer Bildungsanbieter besucht und ebenso finanziell unterstützt werden können.

Von den bankspezifisch beschäftigten Mitarbeitenden besitzen aktuell mehr als zwei Drittel einen über die reine Ausbildung hinausgehenden Abschluss inklusive akademischer Grade wie Diplom, Bachelor oder Master von Hoch- bzw. Fachhochschulen. Praxisorientierte Trainings „on the job“ durch ein eigenes Team von 17 zertifizierten Trainer/innen sowie externer Coaches runden die theoretische Weiterbildung gezielt ab. Dies gilt auch für Führungskräfte, die an spezifischen Workshops teilnehmen und am Arbeitsplatz praxisnah begleitet werden, um ebenso eigene Mitarbeitende zu schulen. Diese Investitionen zahlen sich langfristig durch eine erhöhte Mitarbeiterzufriedenheit und -bindung aus. Das interne Seminarangebot verbindet zielorientiert Theorie und Praxis. Dahingehend hat sich die interne Weiterbildungsreihe „Qualifizierte/-r Kundenberater/in“ bewährt, die durch ihre unterschiedlichen Seminarbausteine sowie die Gesprächs- und persönlichen Begleitungen die Basis für die jungen Nachwuchskräfte bildet. Das Seminarangebot wird hybrid gestaltet, sodass sowohl Präsenzveranstaltungen als auch digitale Formate stattfinden. Insbesondere für Vertriebstrainings und Einzelcoachings wird die Durchführung in Präsenz favorisiert. Im Rahmen der

„Einführung von Fachkarrieren“ wurden bereits 2024 alle Stellen aus den internen Bereichen aufgabenorientiert bewertet, um eine klare und transparente Struktur zu schaffen. Dabei erfolgte die Einteilung in die Positionen Mitarbeiter/in, Spezialist/in und Referent/in. Diese Neustrukturierung bietet Mitarbeitenden weiterhin klare Karrierewege und Entwicklungsperspektiven abseits einer klassischen Führungslaufbahn.

Einen besonderen Stellenwert nimmt das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) ein. Hierbei engagiert sich die Sparkasse Dieburg mit einer Vielzahl von Angeboten und dem Ziel die Arbeitsbedingungen fortwährend gesundheitsförderlich zu gestalten und die physische sowie psychische Gesundheit der Mitarbeitenden nachhaltig zu unterstützen. Damit soll neben der Zufriedenheit der Mitarbeitenden eine hohe Lebens- und Arbeitsqualität sichergestellt werden. Zu den Angeboten zählen u.a. die ergonomische Arbeitsplatzgestaltung, Betriebssportgruppen sowie gezielte Aktionstage zu Themen wie Ernährung, Vorsorge oder Stressbewältigung. Ein wichtiger Bestandteil hiervon ist das betriebliche Eingliederungsmanagement. Dieses berücksichtigt mittels maßgeschneiderter Maßnahmen hinsichtlich Arbeitszeiten, Aufgaben und Gesprächen individuelle Bedürfnisse und unterstützt aktiv bei der Rückkehr in den Arbeitsalltag. Dadurch wird ein Bewusstsein für die Bedeutung von Gesundheit geschaffen und eine nachhaltige Unternehmenskultur etabliert. Darüber hinaus werden die Beschäftigten durch die arbeitgeberfinanzierte betriebliche Krankenzusatzversicherung bei ihrer individuellen gesundheitlichen Versorgung unterstützt.

Die Sparkasse Dieburg steht für Förderung von Frauen bzw. Diversität im Allgemeinen und fördert daher alle Mitarbeitenden jeder Altersstufe und jeden Geschlechts bei deren persönlicher und beruflicher Weiterentwicklung. Die soziale Nachhaltigkeit ist ein Eckpfeiler für den Erfolg des Institutes. Ein Schwerpunkt ist dabei die Erhöhung des Frauenanteils in den Managementebenen, in denen diese unterrepräsentiert sind. Dies basiert auf dem Frauenförder- und Gleichstellungsplan, der zum 1. Januar 2023 aktualisiert wurde und bis zum 31. Dezember 2028 gültig ist. Zudem strebt die Sparkasse Dieburg durch die gezielte Personalgewinnung, Aus- und Fortbildung sowie Förderung von Frauen langfristig einen Anteil weiblicher Führungskräfte von mindestens 30 % in der obersten Managementebene an. Mindestens eine Frau im erweiterten Vorstand ist das Ziel.

Förderung gemeinnütziger / karitativer Einrichtungen und Projekte

Für die Sparkasse Dieburg steht wirtschaftlicher Erfolg immer in Einklang mit gesellschaftlichem Engagement. An Spenden und Sponsoringleistungen sind im Geschäftsjahr 2025 rund 689.000 Euro in die unterschiedlichsten Bereiche geflossen. Empfänger der Fördergelder sind überwiegend Vereine, Schulen und gemeinnützige oder karitative Institutionen in der Region. Ein Teil der Spenden stammt aus den Mitteln der Jubiläumsstiftung der Sparkasse Dieburg. Die Jubiläumsstiftung fördert mit einem Stiftungskapital von 5 Mio. Euro die Region und ermöglicht ein vielseitiges gesellschaftliches Engagement.

Ergänzend wird auf den dem Lagebericht gemäß § 15 Abs. 2 HSpG beigefügten statistischen Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrages der Sparkasse verwiesen.

Strategische Ausrichtung

Sparkasse Dieburg

Wir machen es den Menschen einfach, ihr Leben besser zu gestalten.
Menschen verstehen – Sicherheit geben – Zukunft denken

Unter diesem Leitbild verfolgt die Sparkasse Dieburg das Ziel, der meistempfohlene Finanzpartner in der Region zu sein und die Menschen in ihrem Geschäftsgebiet als Sparkasse Dieburg zu überzeugen.

Im Mittelpunkt der Beratung stehen die Ziele und Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden. Darauf aufbauend sprechen die Mitarbeitenden der Sparkasse Dieburg konkrete Empfehlungen aus, um die Ziele und Wünsche der Kundinnen und Kunden mit entsprechenden Produkten zu erfüllen. Ein reiner Produktverkauf ohne Rücksicht auf die Kundenbedürfnisse ist mit der Philosophie der Sparkasse Dieburg nicht vereinbar. Die Kundinnen und Kunden sollen durch die Beratung in der Lage sein, selbstbestimmte Anlageentscheidungen zu treffen.

Ein wichtiger Schlüssel zur Steigerung der Kundenzufriedenheit ist das Sparkassen-Finanzkonzept. In ganzheitlichen Beratungsgesprächen wird gemeinsam mit den Kundinnen und Kunden die aktuelle Finanzsituation analysiert. Darauf aufbauend wurden in der Sparkasse Dieburg verschiedene Instrumente zur Messung der Kundenzufriedenheit implementiert, die kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Zusätzlich führt die Sparkasse Dieburg alle zwei Jahre eine Online-Kundenbefragung durch. Bei der Befragung im Jahr 2024 lag die Gesamtzufriedenheit der Kundinnen und Kunden bei 94 % und somit leicht unter dem Niveau der letzten Befragung im Jahr 2022 (95 %).⁹ Die Sparkasse Dieburg hat sich zum Ziel gesetzt, die Kundenzufriedenheit auf hohem Niveau zu halten. Zum Erhalt der hohen Gesamtzufriedenheit soll der Anteil der Kundinnen und Kunden, die als Antwort „ausgezeichnet“ oder „sehr gut“ ausgewählt haben, auf dem aktuellen Niveau stabilisiert bzw. erhöht werden. Dazu wurde bereits in der für das Jahr 2025 gültigen Geschäftsstrategie als bedeutsamer nichtfinanzieller Leistungsindikator ein Zielkorridor von ≥ 60 % verankert. Die Sparkasse Dieburg erreichte hier bei der Befragung im Jahr 2024 einen Wert von 63 % und lag damit oberhalb des Mindest-Zielwertes und mit 4 %-Punkten über dem Durchschnitt der Sparkassen im Verbandsgebiet Hessen-Thüringen.

Die Sparkasse Dieburg wird in Zukunft als Teil der Sparkasse Darmstadt und Dieburg ihre Mehrwerte als regionales Kreditinstitut noch stärker in den Fokus stellen, um sich damit von den Wettbewerbern zu differenzieren. Ziel ist es der meistempfohlene Finanzpartner in der Region zu sein und die Menschen von der Marke Sparkasse zu überzeugen. Nach der Auffassung der Sparkasse Dieburg hat insbesondere das Kriterium der „Service- und Beratungsleistung“ bei der Auswahl eines Finanzpartners für die Kundinnen und Kunden an Bedeutung gewonnen. Mit der Grundhaltung „Wir machen es den Menschen einfach, ihr Leben besser zu gestalten“ kommt die Sparkasse diesem Ziel ein Stück näher.

Nachhaltigkeit ist für die Sparkasse Dieburg Maßstab ihres wirtschaftlichen Handelns. Aufbauend hierauf entwickelt die Sparkasse Dieburg die Definition, Dokumentation und Steuerung ihrer ökologischen Nachhaltigkeit. Dabei fühlt die Sparkasse Dieburg sich entsprechend

⁹ Bei der Ermittlung der Gesamtzufriedenheit der Kundinnen und Kunden wurden die Antwortmöglichkeiten „ausgezeichnet“, „sehr gut“ und „gut“ berücksichtigt.

ihrem öffentlichen Auftrag allen Kundinnen und Kunden verpflichtet und versteht es als ihre Aufgabe, in ihrem Geschäftsgebiet Wirtschaft, private Personen und Gesellschaft bei ihrer Transformation zu mehr Nachhaltigkeit durch geeignete Finanzdienstleistungen zu unterstützen.

Aus Sicht der Sparkasse Dieburg umfasst „Nachhaltigkeit“ drei Dimensionen:

- Ökologie
- Ökonomie
- Soziales.

Mit der von der Sparkasse Dieburg unterzeichneten „Selbstverpflichtung deutscher Sparkassen für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften“ wurde das Nachhaltigkeitsverständnis insbesondere bezogen auf den Klimaschutz öffentlich kommuniziert. Die Sparkasse Dieburg setzt sich aktiv dafür ein, die Ziele des Pariser Klimaabkommens für die gesamte Volkswirtschaft zu erreichen.

3. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

3.1. Vermögenslage

Als bedeutsame finanzielle Leistungsindikatoren im Bereich der Vermögenslage hat die Sparkasse Dieburg die harte Kernkapitalquote nach Capital Requirements Regulation (CRR) sowie den Gesamtkapitalüberhang festgelegt.

Die harte Kernkapitalquote der Sparkasse Dieburg hat sich im Vergleich zum Vorjahreswert wie erwartet leicht reduziert und beträgt zum Bilanzstichtag 2025 19,3 %. Die harte Kernkapitalquote liegt damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestwert. Die Bandbreite der Kennziffer lag zwischen 18,8 % und 19,5 %. Das harte Kernkapital beläuft sich per 31. Dezember 2025 auf 387,1 Mio. Euro (Vorjahr: 372,0 Mio. Euro). Die erreichte harte Kernkapitalquote liegt über dem in der Geschäftsstrategie für das Jahr 2025 verankerten Zielwert.

Der Gesamtkapitalüberhang wurde als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator neu aufgenommen und stellt den Gesamtkapitalüberhang über die Gesamtkapitalanforderung dar. Zum Bilanzstichtag 2025 liegt der Gesamtkapitalüberhang bei 7,4 %. Damit liegt der Leistungsindikator über dem in der Geschäftsstrategie für 2025 verankerten Zielwert.

Die Messung der Adressenausfallrisiken zur Ermittlung der Kapitalquoten erfolgt nach dem Kreditrisiko-Standardansatz. Das operationelle Risiko wird gemäß dem Geschäftsindikator-Ansatz errechnet.

Die Vermögenslage der Sparkasse Dieburg ist geordnet. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist nach Überzeugung des Vorstands uneingeschränkt gegeben.

Zur Entwicklung der Sicherheitsrücklage wird auf die Ausführungen im Abschnitt „Eigenkapital / Rücklagen“ im Kapitel „2.1 Bilanzwirksames Geschäft“ verwiesen.

3.2. Finanzlage

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) der Sparkasse Dieburg beträgt zum Bilanzstichtag 156,0 % (Vorjahr: 134,0 %). Die Veränderung der LCR resultiert aus einem stärkeren Anstieg des Liquiditätspuffers im Vergleich zum Anstieg der Netto-Liquiditätsabflüsse. Der gesetzliche Mindestwert von 100 % wurde wie erwartet eingehalten und sogar deutlich übertroffen. Die Bandbreite der Kennziffer lag im Jahr 2025 zwischen 120,6 % und 183,1 %.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Neben den Refinanzierungsmöglichkeiten im Rahmen des Liquiditätsverbundes der Sparkassen-Finanzgruppe stehen bedarfsbezogenen Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank über Offenmarktgeschäfte im Rahmen des ESZB-Verfahrens zur Liquiditätssteuerung zur Verfügung.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Dieburg war im Geschäftsjahr 2025 aufgrund einer ausgewogenen Liquiditätsplanung jederzeit gewährleistet. Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken wird auf die Ausführungen im Risikobericht verwiesen.

3.3. Ertragslage

Als bedeutsame finanzielle Leistungsindikatoren im Bereich der Ertragslage hat die Sparkasse Dieburg die folgenden Kennzahlen in ihrer Geschäftsstrategie festgelegt:

- Betriebsergebnis vor Bewertung in % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS)
- Cost-Income-Ratio vor Bewertung
- Wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern
- Risikoaufwandsquote

Die Ertragslage stellt sich 2025 beim Betriebsergebnis vor Bewertung noch zufriedenstellend dar. Mit dem Betriebsergebnis nach Bewertung ist die Sparkasse Dieburg zufrieden.

In der Übersicht ist die Überleitungsrechnung von der handelsrechtlichen Betrachtung der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) zur betriebswirtschaftlichen Darstellung im Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation dargestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung	aus GuV-Position	Mio. Euro	Überleitung Mio. Euro	Mio. Euro	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsüberschuss ¹	1; 2; 3; 4	62,0	-0,6	61,4	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	5; 6	17,8	+0,2	18,0	Provisionsüberschuss
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	10; 11	-54,8	+3,0	-51,8	Personal- und Sachaufwand
Teilbetriebsergebnis		25,0	+2,6	27,6	---
Handelsergebnis	7	0,0	0,0	0,0	Handelsergebnis
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	8; 12	1,8	-1,1	0,7	Saldo Sonstiger ordentlicher Ertrag bzw. Aufwand
Betriebsergebnis vor Bewertung		26,8	+1,5	28,3	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	13; 14; 15; 16; 17; 18	-12,5	+0,8	-11,7	Bewertungsergebnis
<i>darunter: Fonds für allg. Bankrisiken</i>	18	-15,5	0,0	-15,5	<i>darunter: Fonds für allg. Bankrisiken</i>
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	19	14,3	+2,3	16,6	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	20; 21; 22	0,0	-2,3	-2,3	Neutrales Ergebnis
Ergebnis vor Steuern		14,3	0,0	14,3	Ergebnis vor Steuern
Steuern	23; 24	-7,3	0,0	-7,3	Gewinnabhängige Steuern
Jahresüberschuss	25	7,0	0,0	7,0	Jahresergebnis

¹ inkl. laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen

Grundlage für die Analyse der Ertragslage bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Beim Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlichen Regelungen dem neutralen Ergebnis zugerechnet.

Die wesentlichen Positionen des Betriebsvergleichs sind mit den entsprechenden Vorjahreswerten in der folgenden Tabelle aufgeführt:

	2024		2025		Veränderungen
	Mio. Euro	in % der DBS	Mio. Euro	in % der DBS	Mio. Euro
DBS*	3.013,0		3.187,2		+174,2
Zinsüberschuss	59,8	1,99	61,4	1,93	+1,6
Provisionsüberschuss	17,7	0,59	18,0	0,56	+0,3
Personal- und Sachaufwand	-46,1	-1,53	-51,8	-1,63	-5,7
Saldo Sonstiger ordentlicher Ertrag bzw. Aufwand	0,5	0,02	0,7	0,02	+0,2
Betriebsergebnis vor Bewertung	31,9	1,06	28,3	0,89	-3,6
Bewertungsergebnis	-13,3	-0,44	-11,7	-0,37	+1,6
<i>darunter: Fonds für allg. Bankrisiken</i>	-12,0	-0,40	-15,5	-0,49	-3,5
Betriebsergebnis nach Bewertung	18,6	0,62	16,6	0,52	-2,0
Neutrales Ergebnis	-0,7	-0,02	-2,3	-0,07	-1,6
Ergebnis vor Steuern	17,9	0,60	14,3	0,45	-3,6
Gewinnabhängige Steuern	-10,9	-0,36	-7,3	-0,23	+3,6
Jahresergebnis	7,0	0,23	7,0	0,22	0,0

*) Durchschnittsbilanzsumme

	2024 %	2025 %	Veränderungen %-Punkte
Cost-Income-Ratio vor Bewertung (Aufwandsquote) ¹⁰	59,0	64,7	+5,7
Wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern ¹¹	8,6	7,0	-1,6
Risikoaufwandsquote ¹²	-12,4	-14,7	-2,3

¹⁰ Prozentuales Verhältnis des Personal- und Sachaufwandes zum Zins- und Provisionsüberschuss (inkl. Saldo Sonstiger ordentlicher Ertrag bzw. Aufwand)

¹¹ Ergebnis vor Steuern ohne Veränderung der Vorsorgereserven in Relation zum wirtschaftlichen Eigenkapital

¹² Prozentuales Verhältnis des Bewertungsergebnisses (ohne Veränderung der Vorsorgereserven) zum Betriebsergebnis vor Bewertung. Bewertungsaufwand = positives Vorzeichen, Bewertungsertrag = negatives Vorzeichen

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss, als unverändert wichtigste Ertragskomponente, erhöhte sich leicht um 1,6 Mio. Euro und liegt bei 61,4 Mio. Euro. Dabei liegen der Zinsertrag bei 86,3 Mio. Euro (Vorjahr 79,7 Mio. Euro), der Zinsaufwand bei 23,4 Mio. Euro (Vorjahr 21,8 Mio. Euro) und das Zinsergebnis aus Derivaten bei -1,6 Mio. Euro (Vorjahr 1,9 Mio. Euro). Die Sparkasse Dieburg konnte in der betriebswirtschaftlichen Sicht den Anstieg des Zinsaufwands vollständig mit steigenden Zinserträgen kompensieren. Der starke Anstieg des Zinsertrags resultiert vor allem aus höheren Zinserträgen aus Forderungen an Kunden. Beim stark steigenden Zinsaufwand sind Steigerungen bei den Einlagen von Kunden zu verzeichnen. In ihrer Planung war die Sparkasse Dieburg von einem stark steigenden Zinsüberschuss ausgegangen.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss liegt mit 18,0 Mio. Euro wie geplant leicht über dem Niveau des Vorjahres. Insbesondere höhere Provisionserträge haben zu dieser Entwicklung beigetragen. In % der DBS liegt der Provisionsüberschuss bei 0,56 %. Besondere Bedeutung für den Provisionsüberschuss haben nach wie vor die Erträge aus dem Giroverkehr und dem Wertpapiergeschäft.

Personal- und Sachaufwand

Im Personal- und Sachaufwand ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Der Personal- und Sachaufwand insgesamt liegt mit 51,8 Mio. Euro um 5,7 Mio. Euro über dem Niveau des Vorjahres.

Der Personalaufwand hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 4,5 Mio. Euro auf 34,4 Mio. Euro deutlich gesteigert. Der Anstieg resultiert vor allem aus Tarifierhöhungen und der Bildung von Rückstellungen. Geplant hatte die Sparkasse Dieburg nur eine moderate Steigerung. In % der DBS liegt der Personalaufwand bei 1,08 %.

Der Sachaufwand erhöhte sich stark um 1,2 Mio. Euro auf 17,4 Mio. Euro. Erwartet hatte die Sparkasse Dieburg einen deutlicheren Anstieg. Der Sachaufwand in % der DBS beträgt 0,55 %.

Saldo Sonstiger ordentlicher Ertrag bzw. Aufwand

Der Saldo Sonstiger ordentlicher Ertrag bzw. Aufwand liegt mit 0,7 Mio. Euro über dem Vorjahresniveau.

Betriebsergebnis vor Bewertung, Bewertungsergebnis, Betriebsergebnis nach Bewertung und Ergebnis vor Steuern

Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt im Geschäftsjahr 2025 mit 28,3 Mio. Euro deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. In der Planung war die Sparkasse Dieburg von einem im Vorjahresvergleich leichten Anstieg ausgegangen.

Auch im Verhältnis zur DBS weist das Betriebsergebnis vor Bewertung einen deutlichen Rückgang auf 0,89 % aus. Ursächlich hierfür sind der reduzierte Zinsüberschuss sowie der gestiegene Personalaufwand. Der erreichte Wert liegt über dem in der Geschäftsstrategie der Sparkasse Dieburg für das Jahr 2025 definierten Mindestwert, aber unterhalb des Zielwerts.

Das Bewertungsergebnis (inkl. Veränderungen der Vorsorgereserven) liegt bei -11,7 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr (-13,3 Mio. Euro) hat sich das Bewertungsergebnis deutlich verbessert. Wie im Vorjahr, hat sich im Geschäftsjahr 2025 ein positives Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft eingestellt. Das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft hat sich im Vergleich zum Vorjahr weiter verschlechtert. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde im Geschäftsjahr 2005 mit 15,5 Mio. Euro dotiert.

Das Betriebsergebnis nach Bewertung beträgt 16,6 Mio. Euro, dies entspricht 0,52 % der DBS. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Wert um 2,0 Mio. Euro sehr stark reduziert.

Das Ergebnis vor Steuern von 14,3 Mio. Euro liegt um 3,6 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert (17,9 Mio. Euro).

Neutrales Ergebnis

Dem neutralen Ergebnis werden periodenfremde und außergewöhnliche Posten zugeordnet. Dies betrifft für das Jahr 2025 im neutralen Ertrag im Wesentlichen Auflösungen von Rückstellungen, aperiodische Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aperiodische Beteiligungserträge. Die neutralen Aufwendungen resultieren hauptsächlich aus Pensionsrückstellungen. Das neutrale Ergebnis im Geschäftsjahr 2025 beträgt -2,3 Mio. Euro und ist damit ungünstiger als im Vorjahr.

Gewinnabhängige Steuern und Jahresergebnis

Im Berichtsjahr 2025 weist die Sparkasse Dieburg einen Aufwand von 7,3 Mio. Euro für gewinnabhängige Steuern aus. Nach Abzug der Steuerbelastung ergibt sich wie im Vorjahr ein Jahresergebnis von 7,0 Mio. Euro.

Cost-Income-Ratio vor Bewertung

Die Cost-Income-Ratio vor Bewertung der Sparkasse Dieburg hat sich stark verschlechtert und liegt im Geschäftsjahr 2025 bei 64,7 % (Vorjahr 59,0 %). Geplant hatte die Sparkasse einen leichten Anstieg. Der Anstieg resultiert aus einem höheren Verwaltungsaufwand bei leicht steigenden Ertragskomponenten. Die Cost-Income-Ratio vor Bewertung liegt

geringfügig unter dem in der Geschäftsstrategie der Sparkasse Dieburg für das Jahr 2025 definierten Höchstwert.

Wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern

Die wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern ist, wie von der Sparkasse Dieburg erwartet, im Vergleich zum Vorjahr deutlich rückläufig und liegt bei 7,0 %. Der Rückgang resultiert aus dem deutlich niedrigeren Ergebnis vor Steuern (ohne Veränderung der Vorsorgereserven) bei gleichzeitig stark steigendem Eigenkapital. Der Wert liegt deutlich oberhalb des in der Geschäftsstrategie der Sparkasse Dieburg für das Jahr 2025 definierten Mindestwertes.

Risikoaufwandsquote

Die Risikoaufwandsquote liegt bei -14,7 % (Vorjahr -12,4 %). Der sehr starke Rückgang des Wertes resultiert hauptsächlich aus einem rückläufigen Betriebsergebnis vor Bewertung und ist besser als geplant ausgefallen. Die Risikoaufwandsquote liegt deutlich günstiger als der in der Geschäftsstrategie der Sparkasse Dieburg für das Jahr 2025 definierte Höchstwert.

4. Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufs

Das Geschäftsjahr 2025 war durch weitere Zinssenkungen der EZB und eine sich normalisierende Zinsstrukturkurve geprägt. Der Zinsüberschuss, als wichtigste Ertragskomponente der Sparkasse Dieburg, erhöhte sich leicht. Die Bilanzsumme ist, bedingt durch den Ausbau des Kundengeschäfts sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite, stark angestiegen. Das Eigenkapital kann erhöht und ein Bilanzgewinn von 7,0 Mio. Euro ausgewiesen werden.

Vor dem Hintergrund der gegebenen Rahmenbedingungen konnte die Sparkasse Dieburg insgesamt ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis erzielen.

B. Nachtragsbericht

Bezüglich der Vorgänge von besonderer Bedeutung verweist die Sparkasse Dieburg auf die Angaben im Anhang des Jahresabschlusses.

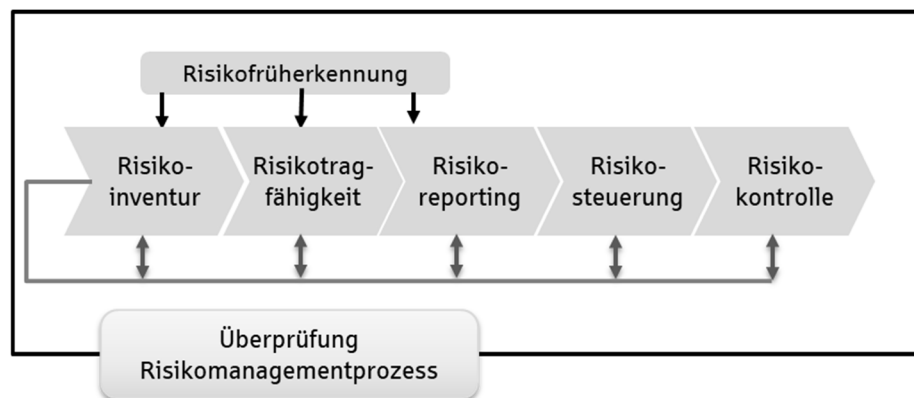
C. Risikoberichterstattung

Die im folgenden Risikobericht dargestellten Werte und Aussagen betreffen, sofern nicht anders gekennzeichnet, ausschließlich die Sparkasse Dieburg vor Fusion zum Stand am Bilanzstichtag 31. Dezember 2025. Dies betrifft auch insbesondere Simulationen in die Zukunft.

1. Risikomanagementsystem und -Risikotragfähigkeit

Unter dem Risikomanagement versteht die Sparkasse Dieburg, dass Risiken frühzeitig und regelmäßig erkannt und analysiert, gesteuert und überwacht werden. Der Risikomanagementprozess entspricht den am 24. Mai 2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitlinien an bankinterne Risikotragfähigkeitskonzepte und den aktuellsten Mindestanforderungen an das Risikomanagement.

Der Risikomanagementprozess stellt sich wie folgt dar:



Die Risikotragfähigkeitskonzeption umfasst die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials, die Risikomessung und die Begrenzung der Risiken durch Risikolimits. Zur Sicherstellung der langfristigen Fortführung der Unternehmenstätigkeit auf Basis der eigenen Substanz und Ertragskraft setzt die Sparkasse Dieburg ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer vierteljährlichen bzw. jährlichen Berechnung der Risikotragfähigkeit in einer ökonomischen Perspektive und einer normativen Perspektive ein. Die Risikotragfähigkeitsberechnungen werden ergänzt um Stresstests (ökonomische Perspektive) und Betrachtungen adverser Szenarien (normative Perspektive).

In der Geschäftsstrategie hat die Sparkasse Dieburg die Ziele für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Risikomanagementziele sind u. a. die Identifikation, die Bewertung und die Bewältigung der wesentlichen Risiken, um die Risikotragfähigkeit und die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Dieburg laufend sicherzustellen.

Ziel der Risikoinventur ist es, mindestens jährlich systematisch Risiken zu identifizieren, um deren Wesentlichkeit beurteilen zu können. Nachhaltigkeitsrisiken wurden als Risikotreiber bei der Beurteilung der Wesentlichkeit der Risiken qualitativ berücksichtigt. Zudem werden regelmäßig quantitative und qualitative Analysen zur Bestimmung von Risiko- und Ertragskonzentrationen vorgenommen. Auf der Grundlage der zuletzt durchgeführten

Risikoinventur wurden folgende Risiken in der ökonomischen und der normativen Perspektive als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenrisiko	Kundengeschäft Eigengeschäft
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko Spreadrisiko Aktienrisiko Immobilienrisiko
Beteiligungsrisiko	
Liquiditätsrisiko	Refinanzierungskostenrisiko Zahlungsunfähigkeitsrisiko ¹³
Operationelles Risiko	

Um Nachhaltigkeitsrisiken abzudecken, betrachtet die Sparkasse Dieburg auf operativer Ebene einen Horizont von bis zu 3 Jahren und auf strategischer Ebene einen Horizont ab fünf Jahren. Die Relevanzbeurteilung erfolgt mittels Abschätzung der Auswirkungen verschiedener Nachhaltigkeitsfaktoren auf das Geschäftsmodell, die Strategie und die strategischen Kennzahlen.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive ist die Sicherstellung des Gläubigerschutzes. Das Risikodeckungspotenzial entspricht dem barwertigen Vermögenswert (Substanzwert) bezogen auf das Bestandsgeschäft und umfasst sämtliche Vermögenswerte und Schulden der Sparkasse Dieburg. Die Sparkasse Dieburg ermittelte zum 31. Dezember 2025 ein ökonomisches Risikodeckungspotenzial von 539,4 Mio. Euro. Das ökonomische Risikodeckungspotenzial als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator lag wie erwartet über dem in der Geschäftsstrategie der Sparkasse Dieburg für das Jahr 2025 festgelegten Mindestwert. Der Mindestwert wurde sogar deutlich übertroffen. Das daraus abgeleitete Risikotragfähigkeitslimit von 375,0 Mio. Euro wurde unter Berücksichtigung ergänzender Risikopuffer auf die wesentlichen Risiken verteilt und so bemessen, dass eine angemessene Steuerung der Risiken ermöglicht wird. Die wesentlichen Risiken werden vierteljährlich ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Die bereitgestellten Limite reichten sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die wesentlichen Risiken abzudecken.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurden für alle wesentlichen Risiken das Konfidenzniveau auf 99,9 % und der Risikobetrachtungshorizont auf ein Jahr rollierend festgelegt. Zwischen den wesentlichen Risikoarten werden keine risikomindernden Diversifikationseffekte berücksichtigt. Die Sparkasse Dieburg berücksichtigt innerhalb des Adressenrisikos zwischen dem Kunden- und dem Eigengeschäft und innerhalb des Marktpreisrisikos zwischen den Risikofaktoren Zinsen, Spreads und Aktien risikomindernde Diversifikationseffekte.

¹³ Die Zahlungsfähigkeit ist Grundvoraussetzung für die Existenz der Sparkasse Dieburg. Die Bedeutung des Risikos ist als hoch einzuschätzen. Das Risiko wird daher als wesentlich eingestuft. Eine Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeitskonzeption ist aufgrund der nicht sinnvoll möglichen Begrenzung durch Risikodeckungspotenzial nicht erforderlich (vgl. AT 4.1 Tz. 4 MaRisk). Dieses Risiko wird keiner der beiden Perspektiven zugeordnet. Aus Vereinfachungsgründen wird die Wesentlichkeitseinstufung in dieser Tabelle ausgewiesen.

Das eingerichtete Limitsystem stellt sich zum 31. Dezember 2025 wie folgt dar:

Risikoart / -kategorie	Limit	Limitauslastung	
	in Mio. Euro	in Mio. Euro	%
Adressenrisiko	37,0	26,2	70,8
Kundengeschäft	27,0	19,8	73,3
Eigengeschäft	10,0	6,4	64,1
Marktpreisrisiko	225,0	148,1	65,8
Zinsänderungsrisiko	140,0	90,3	64,5
Spreadrisiko	20,0	10,8	53,9
Aktienrisiko	28,0	19,8	70,7
Immobilienrisiko	32,0	27,2	85,1
freies Marktpreisrisikolimit	5,0	0,0	0,0
Refinanzierungskostenrisiko	43,0	29,6	68,7
Operationelles Risiko	33,5	21,6	64,4
Beteiligungsrisiko	30,0	23,6	78,6
Freies Risikotragfähigkeitslimit	6,5	0,0	0,0
Risikotragfähigkeitslimit / Gesamtrisiko	375,0	249,1	66,4

Abweichend von den anderen, wesentlichen Risikoarten wird der barwertige Erwartungswert aus den operationellen Risiken in Höhe von 3,5 Mio. Euro als Abzugsposition bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials angesetzt. Zur Ermittlung des Gesamtrisikos aus operationellen Risiken muss demnach der ausgewiesene Risikowert aus der obigen Tabelle um diesen Betrag erhöht werden, wodurch sich ein Quantilswert von 25,1 Mio. Euro ergibt.

Die Sparkasse Dieburg führt ergänzend vierteljährlich Stresstests für alle wesentlichen Risiken durch. Die Stresstests umfassen historische und hypothetische Szenarien, bei deren Festlegung die strategische Ausrichtung der Sparkasse Dieburg und das wirtschaftliche Umfeld berücksichtigt werden.

Die Sparkasse Dieburg hat zum Bilanzstichtag folgende Stresstests definiert, um die Auswirkungen auf die Verlustanfälligkeit zu untersuchen:

- schwerer konjunktureller Abschwung
- Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg.

Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei einem unerwarteten Eintritt der Szenarien die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Der Stresstest Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg zeigt die höchste Risikodeckungspotenzial-Auslastung.

Auf Basis der BaFin-Aufsichtsmitteilung „Kleine und sehr kleine Kreditinstitute: Proportionalität in den Anforderungen der BaFin an das Risikomanagement“ vom 26. November 2024 verzichtet die Sparkasse Dieburg als kleines, nicht komplexes Institut (Small and Non-Complex Institution, SNCI) auf die Durchführung von inversen Stresstests. Das weitere Stresstestprogramm ist ausreichend, um eine angemessene Steuerung der wesentlichen Risiken sicherzustellen.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive ist die Fortführung der Sparkasse Dieburg. Hierzu besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2028. Um einen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, wurden für das Planszenario die erwartete Entwicklung der Unternehmensplanung und die daraus abgeleitete, konsistente Entwicklung der Eigenmittel und Reserven angenommen. Entsprechende Planungsprämissen enthält im Kapitel D. der „Prognosebericht“ für das Gesamthaus Sparkasse Darmstadt und Dieburg, in welche die Sparkasse Dieburg nach der Fusion zum 1. Januar 2026 aufgenommen wurde.

In der normativen Perspektive sind alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen sowie die darauf basierenden internen Anforderungen zu berücksichtigen. Relevante Steuerungsgrößen sind die Kernkapitalanforderung, die Gesamtkapitalanforderung (SREP¹⁴-Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelempfehlung) sowie die Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, die Höchstverschuldungsgrenze und die Großkreditgrenze. Für den betrachteten Zeitraum von drei Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen im Planszenario vollständig erfüllt werden. Als adverse Szenarien wurde ein schwerer konjunktureller Abschwung und eine Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg betrachtet.

Die in der normativen Perspektive anzuwendenden Verfahren zur Risikoquantifizierung ergeben sich für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und Operationelle Risiken aus den rechtlichen Anforderungen der CRR, nach denen risikogewichtete Positionsbeträge zu ermitteln sind. Die Risikoquantifizierung für Zinsänderungsrisiken sowie die weiteren wesentlichen Risiken ergeben sich aus dem Kapitalzuschlag im Rahmen des SREP gemäß § 10 Abs. 3 Satz 1 und 2 Nr. 1 KWG.

Im adversen Szenario sind die harten Mindestkapitalanforderungen (Kapitalanforderungen gemäß CRR und SREP) zwingend einzuhalten. Für den betrachteten Zeitraum von drei Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen erfüllt werden.

		2025	2026	2027	2028
Planszenario	Eigenmittel (in Mio. Euro)	410,4	430,1	450,7	471,3
	RWA (in Mio. Euro)	2.003,0	2.037,7	2.098,5	2.161,0
	Eigenmittelquote (EMQ)	20,5 %	21,1 %	21,5 %	21,8 %
	Mindest-EMQ	14,3 %	13,2 %	13,7 %	13,7 %
adverses Szenario (Immobilienkrise aufgrund von Zins- anstieg) ¹⁵	Eigenmittel (in Mio. Euro)	410,4	406,2	404,6	404,6
	RWA (in Mio. Euro)	2.003,0	1.985,4	2.057,9	2.188,9
	Eigenmittelquote (EMQ)	20,5 %	20,5 %	19,7 %	18,5 %
	Mindest-EMQ	9,8 %	9,6 %	10,0 %	10,0 %

¹⁴ SREP: Supervisory Review and Evaluation Process (aufsichtlicher Überprüfungs- und Bewertungsprozess)

¹⁵ Darstellung des belastenderen adversen Szenarios „Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg“, auf eine Darstellung des adversen Szenarios „schwerer konjunktureller Abschwung“ wird verzichtet.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden mindestens jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst (Validierung).

Die Risikosteuerung umfasst die Analyse sowie die zeitgerechte und situationsabhängige Auswahl und Anwendung der Instrumente zur Risikobewältigung. Hierzu gehört die Simulation der einzelnen Risikoabwehrmaßnahmen hinsichtlich ihrer Wirkung, um gezielt die geeignete Maßnahme auswählen zu können.

Die Sparkasse Dieburg setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swappeschäfte) ein (Nominalwert zum 31. Dezember 2024 von 425 Mio. Euro). Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches gem. IDW RS BFA 3 n. F. einbezogen. Die Sparkasse Dieburg verweist hierzu auch auf die Angaben im Anhang zum Jahresabschluss.

Die Risikofrüherkennung umfasst die Identifizierung möglicherweise neu aufgetretener Risiken und das Erkennen eines bekannten Risikos sowie die Kommunikation im Rahmen des Risikoreportings. Die Risikofrüherkennung bezieht sich dabei sowohl auf das Eintreten von Risiken als auch auf eine Reduzierung des Risikodeckungspotenzials. Für die frühzeitige Identifizierung von wesentlichen Risiken sowie von risikoartenübergreifenden Effekten hat die Sparkasse Dieburg Indikatoren abgeleitet, die auf quantitativen oder qualitativen Merkmalen basieren.

Die Risikokontrolle umfasst die Überprüfung der aufgenommenen Steuerungsmaßnahmen auf Effizienz sowie Effektivität und führt gegebenenfalls erneute Handlungen im Risikomanagementprozess herbei.

Durch das Risikoreporting wird die Risikosituation der Sparkasse Dieburg abgebildet. Die vierteljährliche Risikoberichterstattung an den Vorstand umfasst den Gesamtrisikobericht und ergänzende Berichte zu den wesentlichen Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen (Interne Kontrollverfahren) dienen neben eingerichteten Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen auch die Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Durch die Ausgestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation ist sichergestellt, dass miteinander unvereinbare Aufgaben durch unterschiedliche Mitarbeitende wahrgenommen werden. Die Funktionstrennung zwischen dem Risikocontrolling und den Marktbereichen ist bis zur Vorstandsebene und auch für den Vertretungsfall organisatorisch gegeben. Grundlegende Entscheidungen zur Anpassung des Risikomanagements werden vom Vorstand getroffen. Die operative Risikosteuerung erfolgt durch die Marktbereiche. Die direkt dem Vorstand unterstellte Abteilung Unternehmenssteuerung / Controlling ist für die Identifikation, Quantifizierung und Überwachung der Risiken verantwortlich.

Die Risikocontrolling-Funktion, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Aufgabe, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet sie die Umsetzung der aufsichtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Limiten. Sie unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeitenden der Abteilung Unternehmenssteuerung / Controlling wahrgenommen.

Die Interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Sie ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten wurden Verfahren festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

2. Die einzelnen Risikoarten

2.1 Adressenrisiko

Unter dem Adressenrisiko wird ein Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, der durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich des Ausfalls eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko unterteilt. Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes, welcher aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners entsteht. Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der sich dadurch ergibt, dass sich die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners verändert hat.

Das Länderrisiko umfasst neben dem bonitätsinduzierten Länderrisiko auch das politische Risiko, z. B. aus einem Transferstopp. Das Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein sonstiger Schuldner sein, der seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

Die wertorientierte Messung des Adressenrisikos erfolgt über eine Monte-Carlo-Simulation mithilfe der Anwendung Credit Portfolio View (CPV). Dabei werden mögliche makroökonomische Rahmenbedingungen (z. B. durch Branchen-Ausfallwahrscheinlichkeiten, Korrelationen, Migrationsmatrizen) und die aktuelle Portfoliostruktur inklusive der Rating- und Sicherheitinformationen sowie Konzentrationsrisiken berücksichtigt. Die Ergebnisse der simulierten Wertentwicklungen werden zu einer Wertänderungsverteilung zusammengeführt, woraus die erwartete Wertänderung und der Value-at-Risk abgeleitet wird. Auf Ebene der

Risikoart Adressenrisiko erfolgt die Risikomessung integriert (Nutzung von Diversifikationseffekte zwischen den Risikokategorien Adressenrisiko im Kundengeschäft und Adressenrisiko im Eigengeschäft).

2.1.1 Adressenrisiko im Kundengeschäft

Das Adressenrisiko im Kundengeschäft umfasst einerseits die Gefahr eines Verlustes durch einen drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie von Eventualverbindlichkeiten wie beispielsweise Avale (Ausfallrisiko). Andererseits umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und -einbringungsrisiko).

Teil des Adressenrisikos im Kundengeschäft ist auch die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Kreditnehmers ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko).

Die Steuerung des Adressenrisikos im Kundengeschäfts erfolgt auf Portfolioebene entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen und der gestellten Sicherheiten. Daneben wurde Kreditvergabebedingungen auf Ebene der Kreditnehmer festgelegt, die sich am Kreditvolumen, am Risikogehalt und Finanzierungszweck orientieren.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung des Kapitaldienstes auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- Einsatz von ESG-Scoringverfahren zur Beurteilung und Begrenzung der Auswirkungen von ESG-Risiken
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das auf der Basis von quantitativen Kriterien (bspw. Rating-/Scoring, Auffälligkeiten in der Kontoführung) und qualitativer Kriterien auf Ebene der Einzelkreditnehmer Risiken identifiziert und mit Hilfe einer Frühwarnliste kommuniziert
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Problemkreditbearbeitung
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell CPV

- Ermittlung von Sicherheitenwerten auf Basis der Vorgaben der BelWertV bzw. der sparkassenrechtlichen Beleihungsgrundsätze
- turnusmäßige bzw. anlassbezogene Überprüfung der hereingenommenen Sicherheiten und Garantien hinsichtlich ihrer Werthaltigkeit
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich nach Kundengruppen wie folgt:

Kreditgeschäft der Sparkasse	Kreditvolumen*	
	31.12.2025 Mio. EUR	31.12.2024 Mio. EUR
Unternehmen	1.089	1.089
Privatkunden	1.513	1.468
Kommunen	390	320
Sonstige	4	3
Gesamt	2.996	2.880

*Kredite inkl. Zusagen vor Wertberichtigung, ohne Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Schwerpunkte bilden mit 51 % die Ausleihungen an Privatpersonen.

Die Größenklassenstruktur zeigt nach unserer Einschätzung insgesamt eine breite Streuung des Kundenkreditvolumens. 47 % des Gesamtkreditvolumens entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 0,75 Mio. EUR.

Die Kreditrisikostategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Zum 31. Dezember 2025 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Bonitätsklassen DSGV Rating	Ausfallwahrscheinlichkeit in %	Kreditvolumen in Mio. EUR	Anteil in %	Blankoanteil in Mio. EUR	Anteil in %
1–5	0,1–0,4	2.337	78,0	865	75,0
6–10	0,6–3,0	496	16,5	211	18,2
11–15	4,0–45,0	122	4,1	68	5,9
16–18	100,0	41	1,4	11	0,9
geratet		2.996	100,0	1.155	100,0
nicht geratet		0	0,0	0	0,0
Kreditvolumen		2.996	100,0	1.155	100,0

Zusammenfassend sind wir der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert ist.

Quartalsweise oder anlassbezogen werden Prognosen zum voraussichtlichen Risikoversorbedarf erstellt, die dazu dienen, gegebenenfalls ungünstige Entwicklungen im Kreditgeschäft zeitnah zu erkennen. Risikoversorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird,

alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2025 zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung aufgrund der Zuführungen zu den Pauschalwertberichtigungen.

Insgesamt kann die Risikolage im Kreditgeschäft als günstig bewertet werden.

Neben der dargestellten Portfoliosicht sind zur Begrenzung des Adressenrisikos im Kundengeschäft bonitätsabhängige Einzelengagementhöchstgrenzen definiert. Darüber hinaus werden bei größeren Kreditengagements Meta-Vereinbarungen, vorzugsweise mit der Landesbank Hessen-Thüringen oder einer anderen Sparkasse, abgeschlossen.

Konzentrationen bestehen in der Branche Grundstücks- und Wohnungswesen und als Inter-Risikokonzentration Adressen- und Marktpreisrisiko aus Immobilien in der Land-/ Nutzungsartkombination „Deutschland – Gewerbe“ und „Deutschland – Wohnen“. Diesen Konzentrationen wird durch die Nutzung der Standardverfahren der ökonomischen und normativen Risikotragfähigkeitsbetrachtung ausreichend Rechnung getragen.

2.1.2 Adressenrisiko im Eigengeschäft

Das Adressenrisiko im Eigengeschäft (Wertpapiere, Forderungen an Kreditinstitute und Schuldscheindarlehen zu Geldanlagezwecken) umfasst die Gefahr eines Verlustes, der aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultieren kann.

Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungs-, ein Vorleistungs- und ein Erfüllungsrisiko.

Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass bei einem Ausfall die tatsächlich realisierbaren Zahlungen von den prognostizierten Werten abweichen.

Adressenrisiken aus den Spezialfondsanlagen werden im Durchschauprinzip bei der Ermittlung der Risiken in den einzelnen Risikokategorien einbezogen.

Die Steuerung des Adressenrisikos des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Bonitäten.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Kreditnehmer (Emittenten- bzw. Konzern- und Kontrahentenlimite) und je Land, im Wertpapierspezialfonds unter Berücksichtigung von Bagatellgrenzen
- Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell CPV.

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 683,9 Mio. Euro. Wesentliche Positionen sind dabei Schuldverschreibungen und Anleihen (163,3 Mio. Euro) und Wertpapierspezialfonds (262,6 Mio. Euro).

Dabei zeigt sich auf Basis der internen Risikoklassenstruktur der Kapitalanlagegesellschaft nachfolgende Ratingverteilung der Rentenpapiere der Positionen Schuldverschreibungen und Anleihen sowie Wertpapierspezialfonds:

Rating-Klasse	Volumenanteile in %
AAA bis BBB (Investment Grade)	96,2
BB bis B	3,5
CCC bis C	0,1
D	0,0
ohne Rating	0,1
Summe	100,0

Renten ohne Ratings liegen nur innerhalb des Wertpapierspezialfonds vor.

Konzentrationen bestehen in der Branche Grundstücks- und Wohnungswesen und als Inter-Risikokonzentration Adressen- und Marktpreisrisiko aus Immobilien in der Land-/ Nutzungsartkombination „Deutschland – Gewerbe“ und „Deutschland – Wohnen“. Diesen Konzentrationen wird durch die Nutzung der Standardverfahren der ökonomischen und normativen Risikotragfähigkeitsbetrachtung ausreichend Rechnung getragen.

Die Kontrahentenrisiken und das Länderrisiko sind für die Sparkasse Dieburg von untergeordneter Bedeutung.

2.2 Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Risikofaktoren (z.B. Zinsen, Spreads, Aktienkurse, Immobilienpreise) ergibt. Optionen werden grundsätzlich innerhalb der betroffenen Risikokategorie abgebildet. Dabei beziehen sich implizite Optionen auf in Produkte eingebettete Rechte (z. B. Kündigungsrechte bei Darlehen und Sparprodukten).

Marktpreisrisiken aus den Investmentfonds werden nach dem Durchschauprinzip bei der Ermittlung der Risiken in den einzelnen Risikokategorien einbezogen.

Die Marktpreisrisikomessung erfolgt im Rahmen der ökonomischen Perspektive mit dem Varianz-Kovarianz-Ansatz, dem eine Normalverteilungsannahme der einzelnen Risikofaktoren

zugrunde liegt. Die Parameter der Normalverteilung werden aus historischen Daten geschätzt. Unter Berücksichtigung der Portfoliostruktur wurde im Varianz-Kovarianz-Ansatz, bis auf die Risikokategorie Immobilienrisiko, die Delta-Gamma-Variante mit Cornish-Fisher-Quantilskorrektur ausgewählt. Beim Immobilienrisiko wird die Delta-Normal-Variante genutzt.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung festgelegter Limite sowie einzuhaltender Kennzahlen und der vereinbarten Anlagerichtlinien für den Wertpapierspezialfonds. Der vom Vorstand benannte Anlageausschuss der Sparkasse Dieburg hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen.

2.2.1 Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt.

In einer periodischen Sicht bzw. in der normativen Perspektive können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie einer Dotierung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Perspektive integriert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Zinsszenarien mittels der IT-Anwendung „Gesamtbanksimulation“.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung MPR
- Ermittlung des SOT on EVE¹⁶ und des SOT on NII¹⁷ gemäß § 25a Abs. 2 KWG i.V.m. der EBA-Leitlinie (EBA/GL/2022/14) zur Steuerung von Zinsänderungs- und Kredit-spreadrisiken bei Geschäften des Anlagebuchs
- Für Geschäfte mit unbestimmter Fälligkeit wurden für die Messung der Zinsänderungsrisiken Annahmen (z. B. Bodensatz-, Zinsbindungsfiktion) getroffen. Die Cashflows variabel verzinslicher Produkte werden über das Konzept der gleitenden Durchschnitte abgebildet.
- Die zu Positionen bestehenden gesetzlichen und vertraglichen Kündigungs- und Tilgungsrechte (implizite Optionen) werden in die Risikomessung einbezogen.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage des bereitgestellten Risikolimits. Als Steuerungsgröße wurde daneben der SOT on EVE verwendet. Als Risikotoleranz wurde eine Obergrenze von -20% des Kernkapitals festgelegt, die im Geschäftsjahr 2025 stets eingehalten wurde.

¹⁶ Supervisory Outlier Test on Economic Value of Equity

¹⁷ Supervisory Outlier Test on Net Interest Income

Zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken werden derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps in bedeutendem Umfang eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Die Sparkasse Dieburg prognostiziert im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse die Entwicklung der Zinsspanne, der zinsinduzierten Abschreibungsrisiken sowie der Dotierung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. auf Grundlage verschiedener Szenarien für die Zinsentwicklung, um die ggf. zeitverzögerten Auswirkungen von Zinsänderungen bis zum Jahr 2030 zu betrachten. Für das Jahr 2026 geht die Sparkasse Dieburg von steigenden Zinsen an der 3-Monats-Stützstelle, von sinkenden Zinsen in den Laufzeitbändern von einem bis fünf Jahren sowie von ansteigenden Zinsen in der 10 Jahres Stützstelle aus. Im Folgejahr 2027 erwartet die Sparkasse Dieburg ein weitgehend stabiles Zinsniveau, lediglich im 5 Jahres Segment prognostizieren wir eine weitere Zinssenkung. In 2028 ist die Zinskurve gleichbleibend. Für die letzten beiden Jahre wird die Zinsstruktur aus 2028 fortgeschrieben. Das ungünstigste Szenario (+200 Basispunkte) weist für das Zinsänderungsrisiko im Jahr 2026 eine Sensitivität von -8,4 Mio. Euro aus.

Die Auswirkungen eines Zinsschocks ad hoc um +/-200 Basispunkte auf den Barwert der zins-tragenden Geschäfte des Anlagebuchs stellen sich zum 31. Dezember 2025 wie folgt dar:

Zinsänderungsrisiken	Barwertveränderung	
	+ 200 Basispunkte	- 200 Basispunkte
Mio. Euro	-65,1	+72,6
in % des Kernkapitals	-16,8%	+18,8%

Auf den Zinsüberschuss der Sparkasse Dieburg ergeben sich bei einem Zinsschock ad hoc um +/-200 Basispunkte zum 31. Dezember 2025 folgende Auswirkungen:

Zinsänderungsrisiken	Veränderung Zinsüberschuss	
	+ 200 Basispunkte	- 200 Basispunkte
Mio. Euro	+0,6	-5,4
in % des Kernkapitals	+0,2 %	-1,4 %

2.2.2 Spreadrisiko

Das Spreadrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread die Differenz zu einer risikolosen Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zugrunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Die Steuerung des Spreadrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage des bereitgestellten Risikolimits.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Spreadszenarien mittels der IT-Anwendung „Gesamtbanksimulation“
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk mittels der IT-Anwendungen MPR und RKR.

2.2.3 Aktienrisiko

Das Aktienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente. Bei der Ermittlung des Marktpreisrisikos aus Aktien werden das allgemeine und das besondere Kursrisiko gemeinsam betrachtet.

In der normativen Perspektive umfasst das Aktienrisiko darüber hinaus das Risiko, dass Dividendenerträge nicht in der erwarteten Höhe erzielt werden können.

Die Steuerung des Aktienrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage des bereitgestellten Risikolimits.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Szenarien mittels der IT-Anwendung „Gesamtbanksimulation“
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung MPR

Aktien werden zurzeit ausschließlich im Wertpapierspezialfonds gehalten. Der Wertpapierspezialfonds wird unter anderem durch eine festgelegte Vermögensuntergrenze gesteuert, die sich aus dem zur Verfügung gestellten Risikokapital ableitet.

Konzentrationen bestehen im Index „Standard & Poor’s 500“ und „Dow Jones Industrial Average“ sowie allgemein im Land „USA“. Diesen Konzentrationen wird durch die Nutzung der Standardverfahren der ökonomischen und normativen Risikotragfähigkeitsbetrachtung ausreichend Rechnung getragen.

2.2.4 Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Marktwerten aus Immobilien ergibt. Immobilieninvestitionen umfassen sowohl Direktinvestitionen (eigengenutzte Objekte, Renditeobjekte, Rettungserwerb) als auch indirekte Investitionen (Immobilienfonds, Beteiligungen in Immobiliengesellschaften).

In der normativen Perspektive umfasst das Immobilienrisiko darüber hinaus das Mietertragsrisiko aus eigenen, fremdgenutzten Immobilien.

Die Steuerung des Immobilienrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage des bereitgestellten Risikolimits.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Szenarien mittels der IT-Anwendung „Gesamtbanksimulation“
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung caballito, wobei als Datenbasis für die Benchmarkzeitreihen die nach Land und Nutzungsart segmentierten IPD-Indizes mit einer Historie seit 2001 genutzt werden, die vom Index-Anbieter MSCI erstellt und durch die Property & Data Analytics GmbH bereitgestellt werden.

Konzentrationen bestehen in der Land-/Nutzungsartkombination „Deutschland – Büro“ und in der Inter-Risikokonzentration Adressen- und Marktpreisrisiko aus Immobilien in der Land-/Nutzungsartkombination „Deutschland – Gewerbe“ und „Deutschland – Wohnen“. Diesen Konzentrationen wird durch die Nutzung der Standardverfahren der ökonomischen und normativen Risikotragfähigkeitsbetrachtung ausreichend Rechnung getragen.

2.3 Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes durch eine negative Wertänderung einer Beteiligung. Das Risiko eines Nachschusses entweder aus einer vertraglichen Vereinbarung oder als Erwartung in Bezug auf eine Entscheidung im Krisenfall ist zu prüfen.

Die Steuerung des Beteiligungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie im Rahmen des Beteiligungsmanagements. Je nach Beteiligungsart wird nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen unterschieden.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen für die Verbundbeteiligungen
- In der normativen Perspektive wird die Auswirkung auf aufsichtliche Quoten durch Beteiligungen berücksichtigt.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis einer Szenarioanalyse
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen
- Regelmäßige qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens
- Die Risikomessung erfolgt auf Grundlage von Risikokennzahlen, die aus einem Mischindex abgeleitet werden.

Für die Risikoermittlung setzt die Sparkasse Dieburg folgende Parameter ein:

- Parameter für Verbund- und weitere Beteiligungen (Mischindex 80 % „iBoxx Euro Financials Subordinated Total Return“ für Nachranganleihen von Finanzinstituten und

20 % „EURO STOXX Financials Euro - Total Return“ für europäische Aktien von Finanzinstituten)

Von der Sparkasse Dieburg werden ausschließlich strategische Beteiligungen gehalten.

2.4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko in der normativen Perspektive bildet die Gefahr ab, dass die Refinanzierungskosten über der in der Planung angesetzten Höhe liegen. Dies kann auf der Schwankung des institutseigenen Spreads sowie auf einer unerwarteten Veränderung der Refinanzierungsstruktur beruhen.

Das Refinanzierungskostenrisiko in der ökonomischen Perspektive ergibt sich aus der negativen Veränderung des Liquiditätsbeitrages aufgrund von marktbedingten Spreadsschwankungen. Die Berechnung des Refinanzierungskostenrisikos erfolgt mit der von der SR entwickelten IT-Anwendung RKR über einen Varianz-Kovarianz-Ansatz mit der wesentlichen Annahme der Normalverteilung und berücksichtigt ausschließlich die Veränderung der marktweiten Refinanzierungsspreads. Die voraussichtliche Liquiditätsspreadbindungsdauer der variabel verzinslichen Geschäfte wird über Liquiditätsmischungsverhältnisse berücksichtigt.

In der normativen Perspektive wird die GuV-Auswirkung des Refinanzierungskostenrisikos in Form höherer Zinsaufwendungen abgebildet. Aufgrund des Einflusses von Bilanzbeständen und der Zinsentwicklung wird das Refinanzierungskostenrisiko zusammen mit dem Zinsänderungsrisiko betrachtet.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage des Risikolimits. Als Steuerungsgröße wird daneben das Risikomaß eines Überlebenshorizonts (Survival Period) verwendet. Es wurde festgelegt, dass in einem kombinierten Stressszenario (Markt- und Institutsstress) der Überlebenshorizont mindestens 90 Kalendertage betragen soll. Der zum 31. Dezember 2025 ermittelte Überlebenshorizont der Sparkasse Dieburg beträgt 163 Kalendertage.

Daneben wurden für die aufsichtliche Liquiditätskennzahl LCR Warnschwellenwerte festgelegt. Die LCR und die weitere aufsichtliche Liquiditätskennzahl NSFR lagen im Jahr 2025 stets über den aufsichtlich definierten Mindestwerten.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der LCR und der NSFR

- Regelmäßige szenariospezifische Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Berücksichtigung des Liquiditätsverbunds in der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung (inkl. eines adversen Szenarios)
- Regelmäßige Überwachung der Refinanzierungskonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtrefinanzierung

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Konzentrationen bestehen beim Liquiditätsrisiko in der Fälligkeitenstruktur der Abflüsse bei Laufzeiten bis eine Woche und bei den Refinanzierungskosten in den Stützstellen 6, 8 und 10 Jahre. Diesen Konzentrationen wird durch die Nutzung der Standardverfahren ausreichend Rechnung getragen.

2.5 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bedeutet die Gefahr eines Verlustes durch Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitenden, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie und Organisationsrichtlinien auf der Grundlage des bereitgestellten Risikolimits. Mit der Neufassung der CRR III wurden alle bestehenden Ansätze zur Berechnung des operationellen Risikos durch einen neuen Standardansatz ersetzt. Die Eigenmittelanforderung nach dem neuen Standardansatz entspricht der Geschäftsindikatorekomponente (Business Indicator Component, BIC). Es werden OpRisk-Szenarien zur Identifikation, Bewertung und Steuerung von Ex-ante-Daten genutzt sowie eine Schadensfalldatenbank zur Identifikation und Bewertung von Ex-post-Daten eingesetzt. Insgesamt sind für den vergangenen Jahreszeitraum 38 Schadensfälle mit einem Bruttoschaden ab 1.000 Euro mit einer Bruttoschadenssumme von 0,2 Mio. Euro in der Schadensfalldatenbank hinterlegt. Zum Umgang mit den ermittelten operationellen Risiken nutzt die Sparkasse Dieburg die Handlungsalternativen Risikovermeidung, -reduzierung, -diversifikation, -transfer und -akzeptanz. Den operationellen Risiken wird u. a. im Rahmen der Gestaltung und Überwachung von Prozessen durch Kontrollmechanismen und Dokumentationen sowie durch Vorsorgemaßnahmen, Notfallkonzepte und den Abschluss von Versicherungen Rechnung getragen.

Die Sparkasse Dieburg nutzt zur Messung der operationellen Risiken in der ökonomischen Perspektive das von der SR bereitgestellte OpRisk-Schätzverfahren. Die Methodik des OpRisk-Schätzverfahrens beinhaltet, dass die Sparkasse zunächst basierend auf ihrer

eigenen Verlusthistorie den Median ihrer Gesamtjahresverlustverteilung schätzt. Dieser Median wird zusätzlich mit dem Median des OpRisk-Pools für Schadensfälle adjustiert. Der erwartete periodische Verlust für ein Jahr dient als Ausgangsbasis für die Berechnung des erwarteten barwertigen Verlustes, bei der weitere Faktoren (z. B. Bestandsgeschäftsfaktor, Nachlauffrist) berücksichtigt werden.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung „OpRisk-Szenarien“
- Systematische Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank
- Normative Perspektive: Abbildung im Plan- und adversen Szenario
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT.

Aufgrund der ausschließlichen Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbunds bzw. der S-Rating und Risikosysteme GmbH bestehen hohe Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT.

3. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Risiken der Sparkasse Dieburg waren im Jahr 2025 stets mit ausreichend Risikodeckungspotenzial unterlegt (ökonomische Perspektive). Im Jahr 2025 bewegten sich die Risiken innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Limite, Limitanpassungen waren nicht notwendig.

Das Risikotragfähigkeitslimit war am Bilanzstichtag mit 66,4 % ausgelastet. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Die Mindestanforderungen an die Einhaltung aufsichtlicher Kenngrößen der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit wurden sowohl im Planszenario als auch unter der Berücksichtigung adverser Entwicklungen erfüllt. Demnach ist die Risikotragfähigkeit derzeit gegeben.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen durch die zunehmenden regulatorischen Anforderungen und im Fall einer sich eintrübenden Konjunktur. Trotz der weiter steigenden Eigenkapitalanforderungen ist auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung mittelfristig mit keiner Einengung der Risikotragfähigkeit zu rechnen.

Die Folgen des Nahost-Krieges auf die Kapitalmärkte und die Kreditnehmer der Sparkasse Dieburg führen bisher zu keiner wesentlichen Veränderung der Risikolage im Jahr 2026. Die Sparkasse Dieburg hat unwesentliche Kredite in Höhe von 0,3 Mio. EUR an Kreditnehmer mit Wohnsitz in den Vereinigten Staaten von Amerika (USA), dem Staat Israel sowie an andere

Länder der Region im Bestand. Direkte Ausleihungen an Kreditinstitute und Unternehmen mit Sitz in diesen Ländern bzw. an die Staaten direkt befinden sich nicht im Bestand.

Daneben liegen der Sparkasse Dieburg noch keine Erkenntnisse vor, dass sich die Adressenrisiken aufgrund von Kreditgewährungen an Kreditinstitute und Kunden, die in diesen Ländern besonders engagiert sind, erhöht haben.

Insgesamt beurteilt die Sparkasse Dieburg ihre Risikolage als günstig.

Durch die Fusion mit der Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt zum 01.01.2026 ergeben sich positive Effekte auf die Risikosteuerung durch die personelle und fachliche Stärkung der Risikocontrolling-Funktion.

Für die ökonomische Risikotragfähigkeit wurde bereits ein ab 01.01.2026 gültiges Limitsystem für das Gesamtinstitut verabschiedet.

Im Rahmen der Kapitalplanung für 2026 ff. (normative Risikotragfähigkeit) wurde für beide Einzelinstitute, auch unter adversen Bedingungen, gezeigt, dass die aufsichtlichen Anforderungen im Planungshorizont eingehalten werden. Für das Gesamtinstitut würde sich im Jahr 2026 nach unseren Hochrechnungen eine Gesamtkapitalquote von 18,86 % ergeben. Damit werden neben den aufsichtlichen Anforderungen auch die interne Zielkapitalquote von 15,00% erfüllt.

Zu weiteren Ausführungen wird auf den anschließenden Prognoseteil des Lageberichts verwiesen.

D. Prognosebericht (Chancen und Risiken)

Die Planung der Vermögens-, Finanz und Ertragsentwicklung dient der abgestimmten Ausrichtung unserer Geschäftsaktivitäten auf die Unternehmensziele unter Berücksichtigung externer und interner Einflussfaktoren und basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der Sparkasse und ihrer Umwelt. Sie ist eine in die Zukunft gerichtete Tätigkeit und ein vielstufiger revolvierender Prozess. Durch regelmäßige Überprüfung des Prozesses an sich und wesentlicher Eckwerte der Planung im Sinne einer Soll-Ist-Analyse können und sollen frühzeitig Chancen bzw. Risiken erkannt werden. Planungen und Prognosen sind immer eine „Momentbetrachtung“. Die tatsächlichen Ergebnisse können von der voraussichtlichen Entwicklung abweichen.

Damit die Unternehmensziele gleichgerichtet verfolgt werden, ist eine integrierte Gesamtplanung erforderlich, bei der die verschiedenen Bereiche unseres Hauses synchron unter Berücksichtigung von Interdependenzen geplant werden. Wir haben dazu ein Planungsverfahren entwickelt, das sowohl die strategische als auch die operative Planung umfasst.

Zum 1. Januar 2026 erfolgte der Zusammenschluss der Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt mit der Sparkasse Dieburg. Die beiden Institute, die ohnehin im gemeinsamen südhessischen Wirtschaftsraum tätig sind und bei einzelnen Projekten schon vertrauensvoll zusammengearbeitet haben, sehen darin eine Chance, für die anstehenden Herausforderungen der Branche, der zunehmenden Regulatorik und im regionalen Wettbewerb gemeinsam noch

besser aufgestellt zu sein. Derzeit werden zentrale Steuerungsfragen der Zukunft im Kontext des Gesamthauses Sparkasse Darmstadt und Dieburg intensiv geprüft. Ziel ist es, die vereinte Institution langfristig als solide und erfolgreiche Sparkasse zu positionieren.

Aufgrund technischer Restriktionen erfolgte die Unternehmensplanung für 2026 und die Folgejahre nochmals getrennt für die Althäuser Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt und Sparkasse Dieburg. Die auf einheitlichen Planungsannahmen (z.B. Zinserwartung, Bestandsentwicklungen) basierenden Einzelplanungen der beiden Häuser wurden anschließend zusammengeführt. Die nachfolgenden Aussagen beziehen sich auf die additiv zusammengefasste Unternehmensplanung des Gesamthauses Sparkasse Darmstadt und Dieburg. Die bedeutsamsten finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren des Althauses Darmstadt sind darin führend und wurden um die Leistungsindikatoren des Althauses Dieburg ergänzt.

Den Ausbruch des Nahost-Kriegs am 28. Februar 2026 sowie die unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen betrachten wir als Ereignis mit wertbegründendem Charakter, das geeignet ist, die Entwicklung unserer Vermögens- und Ertragslage wesentlich zu beeinflussen. Das Ausmaß dieser Entwicklung und deren negative Auswirkungen auf die Sparkasse sind zum heutigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen und können insofern nicht quantifiziert werden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit lässt sich bereits jetzt festhalten, dass die negativen Folgen umso stärker sind, je länger die Auseinandersetzungen und die damit einhergehenden wirtschaftlichen Konsequenzen anhalten.

Die nachfolgenden Aussagen spiegeln die Prognose der wirtschaftlichen Rahmendaten zum Zeitpunkt unserer Planungs- bzw. Prognoserechnung, d. h. vor Beginn des Nahost-Kriegs wider. Die zwischenzeitlich angestellten Analysen zu den Auswirkungen des Nahost-Krieges zeigen keine wesentliche Betroffenheit im gewerblichen Kreditportfolio der Sparkasse. Die Prognosegüte kann trotzdem durch die Auswirkungen des Kriegs beeinflusst werden.

Unter Berücksichtigung interner und externer Rahmenbedingungen wurde die Planung für 2026 und die Folgejahre im Herbst 2025 entwickelt und zu Beginn des Jahres 2026 nochmals validiert. Der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen veröffentlichte im Januar 2026 den „Gesamtwirtschaftlichen Jahresrückblick und -ausblick 2025/26“. Die Aussagen basieren auf dem Bericht „Gemeinsame Prognose“ von zehn Chefvolkswirten der Sparkassen- Finanzgruppe und spiegeln somit die vorherrschende Meinung wider. Die folgenden Rahmenbedingungen bilden eine wesentliche Grundlage unserer Planung.

Die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe gehen für 2026 konkret von einer Wachstumsrate von 1 % in Deutschland aus. Das erscheint auf den ersten Blick recht dynamisch. Doch ist bei der Bewertung dieses Wachstums zu bedenken, dass einige Feiertage 2026 auf Samstage und Sonntage fallen und daher arbeitgeberfreundlich liegen. Daraus ergibt sich ein Arbeitstageeffekt, der allein schon 0,3 % der Gesamtprognose zeichnet. Die „Gemeinsame Prognose“ schätzt zudem, dass weitere 0,4 % des Wachstums direkt auf die staatlichen Mehrausgaben zurückzuführen sind. Die Erwartungen gehen auch dahin, dass Zuwächse stärker erst in der zweiten Jahreshälfte einsetzen werden.

Anders als in früheren Erholungszyklen üblich, dürfte ein potenzieller Aufschwung Deutschlands 2026 auch nicht vom Außenhandel getragen sein. Das handelspolitische Umfeld bleibt unfreundlich und angespannt, wie die neuerlichen Zuspitzungen seit dem Erheben der US-

Ansprüche gegenüber Grönland und die Androhung der Aufkündigung der Zollvereinbarungen vom Sommer 2025 zeigen.

Umso wichtiger und erfreulicher ist die Anfang 2026 nach langjährigen Verhandlungen endlich erfolgte Unterzeichnung des Mercosur-Abkommens der EU mit der südamerikanischen Ländergruppe. Es setzt ein bewusstes Zeichen gegen die abschottende US-Politik und schafft einen großen Freihandelsraum mit 800 Mio. Einwohnern. Das erzeugt vor allem langfristig neue Chancen für produktivitätssteigernde Arbeitsteilung und Wohlstandsgewinn.

Allerdings hat die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie in den letzten Jahren so deutlich gelitten, dass sie auch in den kommenden Jahren voraussichtlich nicht so schnell wiederhergestellt werden kann. Die „Gemeinsame Prognose“ geht 2026 von nur stagnierenden Exporten aus. Bei gleichzeitig deutlich steigenden Importen bleibt der Außenhandel somit eine rechnerische Belastung für das BIP.

Der private Konsum dürfte das Wachstum dagegen 2026 mit einer dem BIP vergleichbaren Rate begleiten. Die Sparquote erwarten die Chefvolkswirte in etwa konstant. Steigende Staatsausgaben und sich etwas erholende Investitionen dürften die Haupttreiber des Wachstums 2026 sein.

Mit einem prognostizierten staatlichen Finanzierungsdefizit von 3,7 % des BIP würde Deutschland 2026 die Maastricht-Kriterien verletzen. Die nationalen Regeln der Schuldenbremse wurden zwar verändert bzw. werden mit den Sondervermögensfonds umgangen. Die europäischen Regeln, wenngleich ebenfalls in der Diskussion und in den letzten Jahrzehnten nicht konsequent durchgesetzt, sind modifiziert aber weiterhin in Kraft. Es gilt nun die nationalen und die europäischen Verschuldungsregeln wieder stärker in Einklang miteinander zu bringen.

Der Wachstumsverlauf 2026 dürfte den Prognosen nach immerhin genügen, um den deutschen Arbeitsmarkt stabil zu halten. Es ist von einem Einpendeln der Erwerbstätigenzahl um die 46-Millionen-Marke auszugehen. Die Arbeitslosenquote sollte dann bundesweit weiterhin bei etwa 6,3 % liegen.

Eine gute Nachricht in fast allen derzeit gehandelten Prognosen ist, dass die Preisentwicklung nach dem inflationären Ausbruch 2022 und 2023 unter Kontrolle gebracht zu sein scheint. Auch im Prognosezeitraum ab 2026 dürften die Jahresraten für die Verbraucherpreise sowohl in Deutschland als auch im Euroraum nur knapp über der Zielmarke bei 2 % liegen.

Unser Erwartungswert basiert damit auf der Annahme eines herausfordernden Jahres 2026. Dabei berücksichtigen wir die bereits länger anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten, eine sich nur verhalten erholende Konjunktur sowie volatile Rahmenbedingungen an den Finanzmärkten, ergänzt durch eine intensive Wettbewerbssituation und eine zunehmende Regulierung im Finanzsektor.

Zum Planungszeitpunkt erwarten wir für das Jahr 2026 steigende Zinsen an der 3-Monats-Stützstelle, sinkende Zinsen in den Laufzeitbändern von einem bis fünf Jahren sowie ansteigende Zinsen in der 10-Jahres-Stützstelle.

Die, auf unserer Zinserwartung basierenden, Bilanzstrukturszenarien sehen in 2026 ein Wachstum des originären Kundenkreditgeschäfts von bis zu 3 % vor, welches sowohl im privaten, als auch im gewerblichen Segment generiert wird.

Im Eigengeschäft erwarten wir, neben der Wiederanlage der in 2026 anstehenden Fälligkeiten, auch eine Erhöhung der Infrastrukturfonds. Die Forderungen an Kreditinstitute werden durch die Bestände auf den laufenden Konten (insbesondere bei der Bundesbank) „getrieben“. Dieser (risikolose) Bestand mit einer aktuellen Verzinsung von derzeit 2 % p.a. ist eine wichtige Größe zur Steuerung unserer Liquidität bzw. der Liquiditätskennziffern.

Im gesamten Kundeneinlagengeschäft ist ein jährlicher Zuwachs von rund 2 % vorgesehen. Hierfür überwachen wir Volumensveränderungen, Konditionen sowie Kunden- und Konkurrenzverhalten sehr genau. Für die „traditionellen“ Sparvarianten (klassische Sparbücher, Zuwachssparen) gehen wir von Bestandsrückgängen aus. Dem hingegen prognostizieren wir einen Anstieg bei den Eigenemissionen (Sparkassenbriefen). Während sich die Bestände der privaten Sichteinlagen und Zins & Cash-Konten erhöhen dürften, unterstellen wir bei den gewerblichen Sichteinlagen, vor dem Hintergrund eines schwierigeren wirtschaftlichen Umfelds, 2026 einen Bestandsrückgang. Bei großvolumigen Termingeldern prognostizieren wir einen leichten Rückgang.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gehen wir von sinkenden Beständen bis zum Jahresende aus. Hierbei stehen insbesondere mittel- und langfristige Refinanzierungsmittel (Sparkassenbriefe an Kreditinstitute) im Fokus. Diese haben eine besondere Steuerungswirkung (Zins- und Liquiditätsrisiko).

Im Ergebnis führt dies zu einem Bilanzsummenwachstum. Vor diesem Hintergrund führen die Zins- und Bilanzstrukturserwartungen 2026 aus heutiger Sicht zu einem Zinsüberschuss, der mit rund 203,2 Mio. EUR über dem Niveau des Jahres 2025 (Summe Althäuser: 186,7 Mio. EUR) liegt. Entwicklungen, die unserer Bilanzstruktur- oder Zinserwartung nicht entsprechen, können das Zinsergebnis beeinflussen.

Im pessimistischen Szenario erwarten wir für das Jahr 2026 in nahezu allen betrachteten Laufzeitbändern rückläufige Zinsen, lediglich an der 1-Jahres-Stützstelle gehen wir von einem leichten Anstieg aus. Die Nachfrage im Darlehensgeschäft fällt deutlich schwächer aus, dies führt zu einem geringeren Zinsergebnis bei einer gleichzeitig höheren Risikovorsorge (Bewertungsergebnis Kredit) aufgrund von Bonitätsverschlechterungen. Währenddessen steigen die niedrig-/unverzinsten Sichteinlagen, sowie die Termineinlagen an, überschüssige Liquidität wird auf dem laufenden Konto „geparkt“.

Im optimistischen Szenario wurde eine Zinskurve identifiziert, die in 2026 in nahezu allen Laufzeitbändern ansteigt, lediglich an der 2-Jahres-Stützstelle wird ein leichter Rückgang erwartet. Die Kreditnachfrage zieht an, während ebenfalls die niedrig-/unverzinsten Sichteinlagen und Termineinlagen einen Zuwachs verzeichnen. Durch die günstigere Refinanzierung im Vergleich zum Erwartungswert entsteht ein höheres Zinsergebnis. Auf Grundlage dieser abweichenden Szenarien simulieren wir für 2026 einen Zinsüberschuss zwischen 201,3 Mio. EUR (pessimistisch) und 207,9 Mio. EUR (optimistisch).

Für das Provisionsergebnis liegen unsere Planungen für 2026 mit einem Zielwert von 60,8 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau (Summe der beiden Althäuser: 58,4 Mio. EUR). Im

Positivszenario erscheinen 63,7 Mio. EUR möglich, im ungünstigsten Fall wären lediglich 51,5 Mio. EUR zu verzeichnen. Das Provisionsergebnis setzt sich aus einer Vielzahl von granularen Einzelpositionen zusammen. Neben Erträgen aus Girokonten und dem Zahlungsverkehr beeinflusst insbesondere das Wertpapierdienstleistungsgeschäft und das Vermittlungsgeschäft mit Versicherungen den Zielwert. So könnte sich beispielsweise eine pessimistische Kundenerwartung zur Wertpapierentwicklung negativ auf das Wertpapierdienstleistungsgeschäft auswirken.

Für das Jahr 2026 rechnen wir mit einem gesteigerten Personalaufwand (+4,2 %), insbesondere bedingt durch tarifliche Anpassungen. Gleichzeitig überprüfen wir regelmäßig unsere Personalkapazitäten, auch mit Blick auf Markt- und Prozessveränderungen. Daneben rechnen wir auch mit einem gegenüber dem Vorjahr höheren Sachaufwand (+10,7 %). Darin sind neben Aufwendungen für unsere IT auch Energiepreissteigerungen und Instandhaltungsaufwendungen für unseren Gebäudebestand enthalten. Im pessimistischen Szenario gehen wir gegenüber den Erwartungswerten beim Personalaufwand von leicht höheren Werten (+0,5 %, insbesondere aufgrund von Personalmaßnahmen und (Teil-) Kompensationen durch Entlastungen) bzw. höheren Werten beim Sachaufwand (+7,3 %, insbesondere aufgrund von höherem Erhaltungsaufwand) aus. Im optimistischen Szenario gehen wir von geringeren Personalaufwendungen (-2,5 %, insbesondere aufgrund von Personalmaßnahmen) und niedrigeren Sachaufwendungen (-5,9 %, insbesondere aufgrund geringerer Aufwendungen für Gebäude, inkl. Nebenkosten, sowie reduzierter Aufwendungen für Dienstleister und Umlagen) aus.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung, ohne Berücksichtigung außerordentlicher Ergebnisbestandteile, wird im Jahr 2026 in der Prognose aufgrund der beschriebenen Faktoren mit 113,5 Mio. EUR rund 9,1 Mio. EUR über dem addierten Vorjahreswert der beiden Althäuser liegen. Im optimistischen Szenario bzw. im pessimistischen Fall erwarten wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 126,9 Mio. EUR bzw. 97,1 Mio. EUR.

Die von uns formulierte strategische Vorgabe für die Cost-Income-Ratio (CIR) von unter 65,0 % wird bei Eintreffen der Prognose im Erwartungswert mit 57,18 % eingehalten (optimistisches Szenario 53,50 % bzw. pessimistisches Szenario 61,64 %). Hinsichtlich des Bewertungsergebnisses erwarten wir insgesamt Bewertungsaufwendungen im Kredit- und Wertpapiergeschäft von -8,2 Mio. EUR (pessimistisches Szenario -15,8 Mio. EUR; im optimistischen Szenario: -3,7 Mio. EUR). Für 2026 erwarten wir wieder einen positiven Jahresergebnisausweis sowie die Möglichkeit der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Die positive Ergebnisentwicklung der beiden bisherigen Sparkassen in 2025 versetzt uns in die Lage, unser Kernkapital weiter zu stärken. Dies haben wir in unserer Kapitalplanung entsprechend berücksichtigt. Am Jahresende 2026 erwarten wir für das Kernkapital eine Quote von rund 19 % und eine Eigenkapitalrentabilität von über 5,0 %. Unter den oben beschriebenen Rahmenbedingungen ist die Einhaltung der aufsichtlichen Kapitalquoten zu keinem Zeitpunkt gefährdet.

Auf Basis unserer Bilanzstrukturplanung (Erwartungswert) erkennen wir keine Finanzierungslücke. Die gemeinsame LCR-Simulation weist Werte aus, die über der aufsichtsrechtlichen Grenze und unserer hausinternen grünen Schwelle von ≥ 130 % liegen.

In der Geschäftsstrategie des gemeinsamen Hauses wurde die „Risikoaufwandsquote“ aus dem Althaus Sparkasse Dieburg als ein weiterer bedeutsamer Leistungsindikator übernommen. Diese Kennzahl wurde als geeignete Größe zur Erfassung des gesamten Bewertungsbedarfs eingestuft. Ziel ist es, die Risikoaufwandsquote bis Ende 2027 auf $\leq 50\%$ zu halten.

Als bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren überprüfen wir jährlich das Erreichen eines bestimmten Marktanteils bei den Privatgirokunden sowie im Zwei-Jahres-Turnus die Kundenzufriedenheit. Als Datenquellen dienen uns Veröffentlichungen von Erhebungen innerhalb der Sparkassenorganisation. Für 2026 erwarten wir eine Festigung unseres Marktanteils bei Privatgirokunden von $39,8\%$ (2024: Sparkasse Darmstadt $37,0\%$; Sparkasse Dieburg $44,9\%$). Damit einhergehend erwarten wir auch ein Erreichen der Gesamtkundenzufriedenheit zwischen $60\text{--}65\%$ (2024: Sparkasse Darmstadt $59,0\%$; Sparkasse Dieburg $63,0\%$).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass wir die Chancen, die sich uns am Markt bieten, unter Abwägung möglicher Risiken bewusst wahrnehmen werden. Die Auswirkungen des Nahost-Kriegs auf die deutsche Wirtschaft und auf die Kapitalmärkte sind nach den bisherigen Erkenntnissen schwer abzuschätzen. Dementsprechend sind die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse ebenfalls schwer absehbar. In der Folge des Kriegs kann es zu erheblichen negativen Abweichungen bei den für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren getroffenen Prognosen kommen. Risiken aus sich verändernden Marktsituationen können aufgrund der im Hause eingeführten Verfahren beobachtet werden. Ihnen wird mit geeigneten Maßnahmen begegnet. Den aus der verschärften Wettbewerbssituation resultierenden Herausforderungen stellen wir uns selbstbewusst und agieren mit zukunftsorientierten Strategien und Produkten. Wir sehen uns in einem schwierigen Marktumfeld als neue Sparkasse Darmstadt und Dieburg weiterhin gut positioniert.

Groß-Umstadt, im Mai 2026

Dr. Sascha Ahnert

Markus Euler

Jürgen Thomas

Ramon Moral Hellermann

**Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse
im Geschäftsjahr 2025 (§ 15 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 2 HSpG)**

I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1. Mitarbeiter per 31.12.2025

Beschäftigte insgesamt	472
davon Auszubildende	47

2. Geschäftsstellennetz per 31.12.2025

Geschäftsstellen einschl. Hauptstelle	14
SB-Filialen	18
Geldautomaten	32
Terminals (einschl. GA) mit Überweisungsfunktion	34

3. Spenden und Sponsoring (ohne Stiftungen) im Geschäftsjahr

	Volumen in TEUR	Anteil in %
Insgesamt	594	100
davon Verwendung für:		
• Soziales/Bildung	210	35,35
darunter: Bildung	53	8,92
• Kultur	161	27,10
• Umwelt	34	5,72
• Sport	173	29,12
• Wissenschaft und Forschung/ Infrastruktur- und Wirtschaftsförderung	16	2,69
darunter: Wissenschaft und Forschung	0	0
• Sonstiges	0	0

4. Jubiläumstiftung der Sparkasse Dieburg

1. Stiftungskapital am 31.12.2025 (in TEUR)	5.000	
2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr		
Insgesamt (in TEUR):	95	
davon Verwendung für:	Volumen in TEUR	Anteil in %
• Soziales/Bildung	3	3,2
darunter: Bildung	-	-
• Kultur	15	15,8
• Umwelt	31	32,6
• Sport	11	11,6
• Wissenschaft und Forschung/ Infrastruktur- und Wirtschaftsförderung	-	-
darunter: Wissenschaft und Forschung	-	-
• Sonstiges	35	36,8

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (in TEUR)	7.238
Sonstige Steuern (in TEUR)	66

II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl

	31.12.2025
Sparkonten	58.456
Sparkassenbriefe	11.647
Termingeldkonten	6.168
Konten für täglich fällige Gelder darunter:	134.875
• Geschäftsgirokonten	9.777
• Privatgirokonten	88.061
Summe	211.146
nachrichtlich: Bürgerkonto / Basiskonto	1.966

b) Vermögensbildung

in TEUR	31.12.2025
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.729.192
davon:	
• Spareinlagen	280.290
• andere Verbindlichkeiten	2.448.902
Verbriefte Verbindlichkeiten	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	-
Genussrechte	-

2. Bilanzneutrale Anlagen**a) Anzahl Kundendepots**

	31.12.2025
Anzahl Kundendepots ¹	18.385

¹ Summe der Vermögensverwaltungen, DekaBank- und Sparkassendepots (einschließlich Depots ohne Bestand).

b) Kundenwertpapiergeschäft – Bestände

	31.12.2025
Depotbestand ¹ (in TEUR)	986.556

¹ Summe der Depotbestände in Vermögensverwaltungen, DekaBank- und Sparkassendepots.

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs**1. Forderungen an Kunden**

	31.12.2025
Forderungen an Kunden (in TEUR)	2.442.957

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

	31.12.2025
Darlehenszusagen (in TEUR)	397.661
Darlehensauszahlungen (in TEUR)	397.409

IV. Girokonten auf Guthabenbasis

	31.12.2025
Girokonten auf Guthabenbasis, Anzahl	1.966

V. Beratung von Existenzgründern

	31.12.2025
Finanziertes Volumen (in TEUR)	437,7
Finanzierung davon durch	
• Sparkassenmittel	32,7
• Öffentliche Fördermittel	405
• Eigenmittel Gründer	0
• Sonstige	0
Geplante Zahl von Arbeitsplätzen	5

VI. Vermittelte Förderkredite

	31.12.2025
Volumen (in TEUR)	20.273

Groß-Umstadt, im Mai 2026

Dr. Sascha Ahnert

Markus Euler

Jürgen Thomas

Ramon Moral Hellermann

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2025 die ihm durch Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und sich intensiv mit der Lage und der Perspektive der Sparkasse Dieburg beschäftigt. Er hat den Vorstand kontinuierlich in seiner Geschäftstätigkeit überwacht und beraten und sich von der Ordnungsmäßigkeit seines Handelns überzeugt.

Der Vorstand unterrichtete den Verwaltungsrat regelmäßig stets zeitnah und umfassend. Im Jahresverlauf hat sich der Verwaltungsrat in fünf Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse, die wesentlichen Sachverhalte der strategischen Ausrichtung und die sonstigen wichtigen Angelegenheiten informieren lassen. Der Verwaltungsrat war in alle Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Sparkasse Dieburg eingebunden und hat - soweit erforderlich - nach umfassender Beratung und Prüfung Beschlüsse gefasst bzw. Beschlüssen zugestimmt. Der Kreditausschuss nahm die ihm übertragenen Aufgaben in sechs Sitzungen wahr, drei wurden als Webkonferenz durchgeführt. Im Jahr 2025 erfolgten alle Beschlussfassungen (Umlaufbeschlussfassung) elektronisch.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss und Geschäftsbericht mit dem Lagebericht für das Jahr 2025 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen prüfte die Buchführung, den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025 und erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. In der heutigen Sitzung nahm der Verwaltungsrat Kenntnis von dem Prüfungsergebnis und stellte den Jahresabschluss fest. Er billigte den Lagebericht und erteilte dem Vorstand Entlastung.

Der Bilanzgewinn zum Jahresabschluss 2025 beträgt 7,0 Mio. Euro. Die Verwendung des Bilanzgewinns erfolgt entsprechend § 16 HSpG. Es werden 3,0 Mio. Euro an die Träger für gemeinnützige Zwecke ausgeschüttet. Der Restbetrag von 4,0 Mio. Euro wird in die Sicherheitsrücklage zugeführt.

Darmstadt, den 23. Juni 2026

Vorsitzender des Verwaltungsrates
Schellhaas, Landrat

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2025

- Kurzfassung ohne Anhang -

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 wurde in der gesetzlich vorgeschriebenen Form erstellt und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen versehen. Er wird im Unternehmensregister veröffentlicht und beim Amtsgericht Darmstadt/Registerabteilung Dieburg offengelegt.

der	Sparkasse Dieburg - Zweckverbandssparkasse -
Sitz	Groß-Umstadt

eingetragen beim	
Amtsgericht	Darmstadt
Handelsregister-Nr.	HRA 32180

		EUR	EUR	EUR	31.12.2024 TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			15.041.011,81		13.513
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			102.141.236,34		53.224
				117.182.248,15	66.737
2. Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen		0,00			0
b) Wechsel		0,00			0
				0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			137.158.926,20		127.932
b) andere Forderungen			54.774.356,44		58.732
				191.933.282,64	186.664
				2.442.956.884,38	2.309.501
4. Forderungen an Kunden					
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	969.087.762,95	EUR			(986.060)
Kommunalkredite	350.415.832,47	EUR			(278.544)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00			0
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR			(0)
			0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten			105.185.390,37		100.100
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	105.185.390,37	EUR			(100.100)
bb) von anderen Emittenten			58.125.415,08		67.785
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	58.125.415,08	EUR			(58.103)
			163.310.805,45		167.884
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR			(0)
				163.310.805,45	167.884
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere					
6a. Handelsbestand					
7. Beteiligungen					
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00	EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.200.915,97	EUR			(1.011)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen					
darunter:				51.129,19	51
an Kreditinstituten	0,00	EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR			(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR			(0)
9. Treuhandvermögen					
darunter:				2.404.290,76	2.959
Treuhandkredite	2.404.290,76	EUR			(2.959)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch					
				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			0,00		0
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00		0
				0,00	0
12. Sachanlagen				22.235.399,04	24.538
13. Sonstige Vermögensgegenstände				4.897.619,23	6.142
14. Rechnungsabgrenzungsposten				36.529,02	120
15. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				6.752,10	6
Summe der Aktiva				3.290.652.176,82	3.100.090

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2024 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		45.377,28		11
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		117.634.524,55		123.650
			117.679.901,83	123.661
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	279.219.896,63			302.457
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1.069.882,73			1.309
		280.289.779,36		303.766
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.629.180.301,20			1.545.972
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	819.721.725,44			704.751
		2.448.902.026,64		2.250.723
			2.729.191.806,00	2.554.488
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
			0,00	0
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten			2.404.290,76	2.959
darunter:				
Treuhandkredite	2.404.290,76 EUR			(2.959)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			2.967.700,22	2.644
6. Rechnungsabgrenzungsposten			95.746,23	127
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		17.868.833,00		14.508
b) Steuerrückstellungen		130,00		2.362
c) andere Rückstellungen		9.042.667,02		7.440
			26.911.630,02	24.310
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genussrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			186.500.000,00	171.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	217.901.101,76			213.901
		217.901.101,76		213.901
d) Bilanzgewinn		7.000.000,00		7.000
			224.901.101,76	220.901
Summe der Passiva			3.290.652.176,82	3.100.090
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		44.123.009,55		38.726
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			44.123.009,55	38.726
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		88.280.723,22		105.614
			88.280.723,22	105.614

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025**

		EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2024 TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		69.966.049,21			65.744
darunter:					
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR				(0)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	5,41 EUR				(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		4.787.189,75			4.930
darunter:					
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR				(0)
			74.753.238,96		70.675
			25.085.248,55		21.818
2. Zinsaufwendungen				49.667.990,41	48.857
darunter:					
abgesetzte positive Zinsen	3.298,53 EUR				(4)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.100,91 EUR				(2)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			7.129.783,09		7.185
b) Beteiligungen			2.437.796,30		1.846
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00		0
				9.567.579,39	9.031
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				2.781.515,83	2.559
5. Provisionserträge			20.660.016,48		20.028
6. Provisionsaufwendungen			2.863.819,14		2.436
				17.796.197,34	17.592
				0,00	0
7. Nettoertrag des Handelsbestands					
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR				(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge				3.072.255,71	2.093
darunter:					
aus der Fremdwährungsumrechnung	412.650,48 EUR				(143)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	209.336,17 EUR				(31)
9. (weggefallen)				82.885.538,68	80.132
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		25.931.467,10			23.254
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		11.122.557,34			7.014
darunter:					
für Altersversorgung	5.936.540,86 EUR				(2.243)
			37.054.024,44		30.268
b) andere Verwaltungsaufwendungen			16.057.545,80		14.829
				53.111.570,24	45.097
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.738.368,58	1.862
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				1.242.838,24	1.216
darunter:					
aus der Fremdwährungsumrechnung	16.276,95 EUR				(1)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	44.202,73 EUR				(136)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		2.239
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			2.252.640,75		0
				2.252.640,75	2.239
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			758.734,80		334
				758.734,80	334
				0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				15.500.000,00	12.000
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken				14.304.137,17	18.050
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit					0
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR				(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR				(0)
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			7.237.916,33		10.905
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00 EUR				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			66.220,84		145
				7.304.137,17	11.050
25. Jahresüberschuss				7.000.000,00	7.000
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00			0
b) aus anderen Rücklagen		0,00			0
				0,00	0
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00			0
b) in andere Rücklagen		0,00			0
				0,00	0
29. Bilanzgewinn				7.000.000,00	7.000